

Buchkultur **SPEZIAL**

Sonderheft Winter 2022

205A/Winter 2022, ISSN 1026-082X

JENSEITS VON BULLERBÜ:

Starke
Krisen-Romane

WAS IST SCHON NORMAL?

Familien abseits
vom Schema F

VON HAMSTERN UND HUSKYS:

Tiergeschichten voller
Menschlichkeit

BUNTE LESTHEMEN FÜR JEDES ALTER

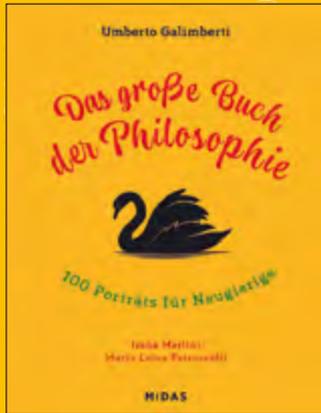


JUNIOR

MIDAS KINDERBUCH



UNSER PROGRAMM IM WINTER 22/23



Umberto Galimberti
Das große Buch der Philosophie
224 Seiten, geb., ab 10 Jahren
978-3-03876-228-7, € 22.70



Umberto Galimberti
Anna Vivarelli
Das große Buch der Gefühle
232 Seiten, geb., ab 10 Jahren
978-3-03876-220-1, € 22.70



Ben Lerwill
Eine Welt - Viele Farben
40 Seiten, geb., ab 4 Jahren
978-3-03876-226-3, € 18.70

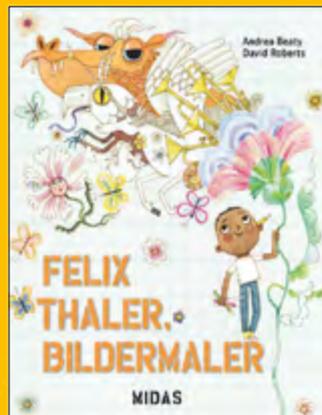


Infos & Leseproben:
www.midas.ch

SPITZENTITEL



Susan Quinn
Mein großartiger Papa
32 Seiten, geb., ab 8 Jahren
978-3-03876-241-6, € 15.70



Andrea Beaty
David Roberts
Felix Thaler, Bildermaler
32 Seiten, HC, ab 6 Jahren
978-3-03876-218-9, € 18.70

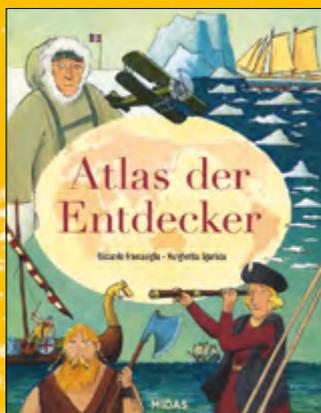


Maude Nepveu-Villeneuve
Sandrine Zimely
Thea und die Dornen
32 Seiten, HC, ab 10 Jahren
978-3-03876-231-7, € 15.70

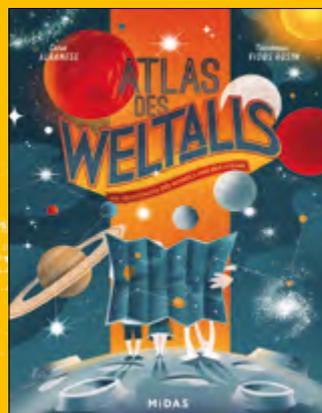


Andros / Morstad
Das Kleid und das Mädchen
32 Seiten, HC, ab 8 Jahren
978-3-03876-195-2, € 15.70

BILDERBUCH



Riccardo Francaviglia
Pierluigi Spicchi
Atlas der Entdecker
88 Seiten, Hardcover, ab 8 Jahren
978-3-03876-241-6, € 25.70



Lara Albanese
Karel Holm
Atlas des Weltalls
88 Seiten, Hardcover, ab 8 Jahren
978-3-03876-190-7, € 25.70



Mary Richards / Rose Blake
Die Geschichte der Wörter
96 Seiten, Hardcover, ab 8 Jahren
978-3-03876-225-6, € 22.70

KINDER-SACHBUCH

Rechtzeitig vor Weihnachten möchten wir Ihnen hier unsere spannenden Entdeckungen für junge Leser/innen von 3 bis 14 Jahren ans Herz legen. Denn wir wissen: Für Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel ist es oft nicht ganz einfach, das richtige Buchgeschenk zu finden. Dank unserer fleißigen Mitarbeiter/innen sind es über 50 Tipps geworden! Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Schmökern!



- | | |
|--|--|
| <p>05 KOMMENTAR Kein Kind lehnt Geschichten ab.
Tanja Kasischke weckt beruflich Leseneugier</p> <p>06 Was ist schon normal?
Familien abseits vom Schema F</p> <p>08 Dramaturgische Wunderwaffe:
Kinder allein zu Haus</p> <p>10 Das Fundament der Kindheit:
Neue Bücher von der Freundschaft</p> <p>12 In Freud und Leid: Schulfreunde gehen durch dick und dünn</p> <p>14 Jenseits von Bullerbü:
Starke Krisen-Romane</p> <p>16 Vom Wachsen und Werden:
Über das Leben, den Zufall und das Schicksal</p> | <p>17 Höchstes Glück und tiefster Schmerz: Bücher über die Liebe</p> <p>20 Zauberperle, Huskys und das Tier in dir: Tiergeschichten voller Menschlichkeit</p> <p>22 Lauter Märchen?
Das Thema Klimaschutz in der Jugendliteratur</p> <p>23 Schauplatz Wald:
Umweltretten leicht gemacht</p> <p>24 Atmen nicht vergessen! Von Kinderkrimi bis Psychothriller</p> <p>26 Los geht's!
Phantastische Herbstreisen</p> <p>28 Weit mehr als nur Fakten:
Sachbuchtipps von Renate Grubert</p> |
|--|--|



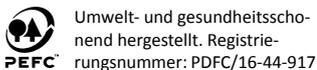
Mehr Buchkultur unter buchkultur.net.



Buchkultur Spezial ist ein Produkt der **BUCHKULTUR** Verlags GesmbH.

Buchkultur Verlagsges.m.b.H. | Eslarngasse 10, 1030 Wien, AT | buchkultur.net | +43 1 7863380 | redaktion@buchkultur.net
 | **Herausgeber** Michael Schnepf, Nils Jensen | **Geschäftsführung** Max Freudenschuß | **Chefredaktion** Katia Schwingshandl
 | **Redaktionsleitung** Andrea Schnepf | **Art-Direktion & Coverillustration** Anna Frohmann | **Redaktion** Janett Cernohuby, Renate Grubert, Dagmar Kaindl, Tamara Kasischke, Maria Leitner, Corinna Lerchbacher, Franz Lettner, Christine Paxmann, Karoline Pilcz, Ralf Schweikart, Heinz Wagner | **Druck** Bauer Medien Produktions- & Handels-GmbH, 1030 Wien | Daten ohne Gewähr.

Illustration: Shutterstock



Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien, Literatur



Kein Platz für Rassismus

Dein SPIEGEL Bestseller

Der Antirassismus Bestseller für Kinder ab 5 Jahren

Steck mal in meiner Haut!
 Antirassismus, Aufklärung und Empowerment
 978-3-7459-0941-8
 14.40 €

Unsere Buchkultur- Junior-Redaktion



Janett Cernohuby: Leiterin und Chefredakteurin von »Janetts Meinung«, »Bücherkarussell«

Corinna Lerchbacher: Historikerin und Lektorin, betreut die Kindergarten- und Schulbücherei in ihrem Wohnort



Renate Grubert: freiberufliche Fachjournalistin, Referentin für Kinder- und Jugendsachbuch

Christine Paxmann: Herausgeberin der Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien Eselsohr, Kinder-, Jugend-, und Sachbuchautorin



Dagmar Kaindl: Kulturjournalistin, freie Redakteurin des Magazins Buchkultur

Karoline Pilcz: Sopranistin, freie Redakteurin des Magazins Buchkultur



Maria Leitner: ehemalige Buchhändlerin, freie Redakteurin des Magazins Buchkultur

Ralf Schweikart: Blogger, Podcaster (»Kinderbuchpraxis«), Juror, Referent, Vorsitzender des Arbeitskreises für Jugendliteratur



Franz Lettner: Mitarbeiter am Institut für Jugendliteratur in Wien, Chefredakteur von »1001 Buch«, Literaturvermittler

Heinz Wagner: freier Journalist, Gründer der Plattform »KIJuKu« (Kinder, Jugend und Kultur)



Fotos: Janett Cernohuby: Michael Seirer Photography | Renate Grubert: Isabelle Grubert | Dagmar Kaindl: Privat | Maria Leitner: Privat | Franz Lettner: Privat | Corinna Lerchbacher: Privat | Christine Paxmann: Ishtar Najjar | Karoline Pilcz: Karoline Pilcz | Ralf Schweikart: Sebastian Kissel | Heinz Wagner: Markus Stefan bearbeitet von Valentin Pammesberger

»DIES IST DER APPELL, ÜBER LESEN ALS CHANCE ZU SPRECHEN«

VON TANJA KASISCHKE

Die größte Herausforderung der Leseförderung ist, kein Gespräch über Defizite zu führen. Das klappt mit Kindern besser als mit vielen Erwachsenen. Kinder wollen hören, was sie können. Erwachsene indes bringen Lesen und die Literaturvermittlung fast absichtsvoll mit Mangel in Verbindung: Es fehlt an Lesekompetenz, es fehlt an Motivation, es fehlt an Zeit, es fehlt an Sprachfähigkeit. Letzteres stimmt; an Kommunikation in Fülle nämlich. Gehen wir sie an!

Dies ist der Appell, über Lesen als Chance zu sprechen. Über das, was wir können. Wir haben tolle Bücher, tolle Autor/innen, tolle Bibliotheken, wunderbare Kinder. Wir haben Worte. Ich kann aus der Erfahrung von acht Jahren als Literaturvermittlerin sagen: Alle Kinder lieben Geschichten. Kinderbücher sind wortgewordene Fantasie. Michael Endes »Die unendliche Geschichte« liegt mir auf der Zunge, ein Epos, das sich selbst erhält, solange Kinder der kindlichen Kaiserin neue Namen geben. Wenn Sie vorm Umfang des Buches zurückschrecken, sei der Hinweis gestattet, dass Endes Ur-Manuskript viermal so umfangreich war. Perspektivwechsel gehören zum Lesen dazu.

Apropos: Von Astrid Lindgren stammt die Aussage, jedem ihrer Bücher sei das Kind abzulesen, das sie einst war. Geschichten lassen uns wachsen. Einmal fiel mir ein Junge in einer Veranstaltung auf, der demonstrativ aus dem Fenster sah, Kaugummi kaute und den Kordelzug seines Hoodies um den Zeigefinger wickelte. Am Ende der Stunde, die Klasse war in den Hof geschwirrt, zitierte sein Lehrer den Jungen allein nach vorne, damit er sich für das Verhalten entschuldigte; er sei ein Lesemuffel. Ich hielt dem Kind das vorgestellte Buch hin: »Magst du es dir nochmal selbst ansehen?« Der Junge hörte auf, die Kordel um den Finger zu drehen, und griff unsicher nach dem Titel, einer Patchwork-Geschichte, die der Hauptfigur einige Bauchschmerzen bereitete. Eindringlich betrachtete er das Buch. »Ich weiß, wie der sich fühlt«, kam es dann leise.

Kein Kind lehnt Geschichten ab. Ich habe zumindest noch keins getroffen. Was ich erlebe, sind Mädchen und Jungen,

die sich mit Lesen schwertun, ja. Das liegt daran, wie es verschlagwortet ist: Mieses Pisa, schlechte Vorbilder, Jungs lesen sowieso nicht, Comics sind keine echten Bücher, es gibt zu große Web 2.0-Konkurrenz. Da hätte mein zehnjähriges Ich auch keine Lust gehabt, Lesen bereichernd zu finden. Warum ist der bundesweite Vorlesetag (in Deutschland am 18.11., in Österreich das nächste Mal am 23.3.2023) nicht an jeder Schule ein Event? Warum hören Eltern auf, ihren Kindern vorzulesen, sobald die in die Schule gehen und

Buchstaben beherrschen? Warum sind Schulbibliotheken noch immer vielfach Fundgruben veralteter Bücher in schlechtem Zustand? Lesen ist Kontemplation. Lesen macht mutig, empathisch und schlau, es tröstet, es motiviert, je nachdem was das Kind braucht. Der Junge aus meiner Leseförderung brauchte es, gesehen zu werden.

Kinder zu Lesenden zu machen, ist inzwischen Aufgabe der Schulen. Auch das ist eine Mangel-Entwicklung. Lehrer/innen können die Methodenvielfalt beim Lesen stimulieren, in die Fülle bringen. Die Freude am Lesen vorleben, das müssen die Eltern. Das ist keine lästige Pflicht, sondern eine wohltuende Kompetenz. Ein Regal voller Bücher im Kinderzimmer nützt wenig, wenn das Kind die Geschichten nicht als Bündnis zwischen sich und seiner Bezugsperson erlebt. Die Zeit dafür ist kein Opfer, sondern eine Investition. In Fülle gesprochen: Zeit, die wir miteinander haben. Dafür kann man gut ein Gespräch über Defizite weglassen. ■



► Die Berlinerin Tanja Kasischke ist Journalistin, Vorsitzende des Pres-
senetzwerks für Jugendthemen und freiberuflich in der Leseförderung
in Berlin und Brandenburg aktiv. Zudem betreibt sie den Leseförde-
rungsblog »Hier lesen wir«. 2020 wurde sie für ihre Reihe »AusLESE
- Grundschüler sprechen über gute aktuelle Kinderbücher« mit dem
Deutschen Lesepreis ausgezeichnet.



WAS IST SCHON NORMAL?

Dass Familie und Zuhause schon lange nicht mehr nach Schema F gestrickt sein müssen, zeigt sich auch in der Kinder- und Jugendliteratur. Wie geht man um mit neuem, fremdem Zuwachs, tragischen Verlusten oder eigensinnigen Familienmitgliedern? Und darüber natürlich die große Frage: Was ist schon normal?

— VON HEINZ WAGNER

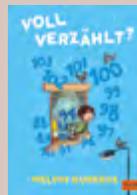
In »Total irre« gruppiert Autorin Jutta Nymphius rund um ihre Hauptfigur, den etwa zehnjährigen Karli: einen Rollstuhl fahrenden Vater, eine oversized Mutter und Onkel Holger, der sich als Tante Maria liest. Alle drei Verwandten sind dem Buben peinlich. Aber sind das in seinem Alter nicht ohnehin fast alle Erwachsenen?

Dazu gesellt sich noch ein gehörloses Mädchen und ein Junge mit Angststörung in Karls Freundeskreis. Und trotz der recht massiven und ein bisschen krampfhaft wirkenden Konstruktion, ist es doch eine recht nachdenklich machende Geschichte über einen pubertierenden Teenager auf der Suche nach seinem Weg, gewürzt mit so mancher Situationskomik und der finalen Erkenntnis: »Normal oder übergeschnappt, richtig oder falsch, gut oder böse – gibt's das überhaupt oder sind das alles nur Hirngespinnste, Erfindungen, mit denen wir wie auf Krücken durchs Leben humpeln?«

In einer völlig anderen Welt fühlt sich Paul Miller zu Hause. Er ist der beste Fußballer, Stärkster in



▲ Jutta Nymphius
Total irre
Ill.: Irmela Schautz
Tulipan, 176 S.
Ab 11



▲ Melvin Burgess
Voll verzählt
Ill.: Chris Mould
Ü: Kanut Kirches
Gulliver, 157 S.
Ab 9

der Klasse, schnellster Skater, Bester beim Singen, Zeichnen und in Mathe ... Das behauptet er zumindest. Glaubt ihm ohnehin keine/r außer der jüngeren Schwester Elli. In einem ist Paul allerdings wirklich top: Im fantasievoll Prahlen ist er die Nummer Eins, ebenso wie bei der Ausrede, warum es gerade jetzt nicht so klappt.

»Aber weißt du, Paul, du kannst nicht immer nur so tun, also ob. Irgendwann glaubt dir niemand mehr auch nur ein einziges Wort!« ermahnt ihn eines Tages der ihm wohlgesonnene Mathematik-Lehrer Mr. Clark. Dieser findet die blühende Fantasie seines Schülers durchaus bewundernswert.

Als an einem der Folgetage im Schulhof Mitschüler/innen wetteifern, wie weit sie schon zählen können, hängt Paul wieder einmal die Latte ins Unermessliche: Bis 10 Millionen komme er. Und beginnt postwendend auch schon drauflos zu zählen und lässt sich von nichts und niemandem unterbrechen. Natürlich, wie sollte es anders sein, passiert schon bald darauf ein peinliches Missgeschick – warum heiße sonst Melvin Burgess' Roman »Voll verzählt?«

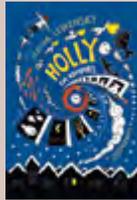
Illustration: Jarrett J. Krosoczka

Mit einem Menschheitstraum beginnt Micha Lewinskys »Holly im Himmel«: Das zehnjährige Mädchen fliegt mit vollem Karacho im freien Fall auf die Erde zu. Im ersten Kapitel endet das noch mit dem morgendlichen Aufwachen. Rund 130 Seiten später sieht die Sache dann ganz anders aus.

Doch eins nach dem anderen. Nach einem heftigen Streit mit ihrer Mutter, am Tag nach dem geschilderten Traum, wird Holly auf der Straße von einem Lieferwagen erfasst und stirbt an den Folgen des Unfalls. Micha Lewinsky, übrigens Sohn des Schriftstellers Charles Lewinsky, wählt für seine Geschichte eine besonders ungewöhnliche Perspektive: Er schildert das »Danach« des Unfalls vor allem aus der Sicht der toten Holly und spannt dabei einen schrägen Bogen zwischen Himmel und Erde und Leben und Tod. Im Himmel herrschen Intrigen und Machtkämpfe und auch auf der Erde gibt es Probleme in Hollys Familie. Holly hat also alle Hände voll zu tun. Ein tröstliches Buch über den Tod, das ganz viel Lust aufs Leben macht.

Eine sehr reale Geschichte, nämlich seine eigene, erzählt Jarrett J. Krosoczka mit dem Comic-Roman »Hey, Kiddo. Wie ich meine Mutter verlor, meinen Vater fand und mit Drogensucht in meiner Familie klarkommen musste«.

Krosoczkas Mutter ist heroinsüchtig, zeitweise im Gefängnis, dann wieder in einer Rehabilitationseinrichtung. Jedenfalls ist sie selten da. Von seinem Vater erfährt er erst gegen Ende seiner Schulzeit. Aufgewachsen ist er bei liebevollen, aber alkoholabhängigen Großeltern. »Kiddo«, wie ihn seine Mutter in den seltenen Momenten oder in ihren Briefen nennt, war meist Einzelgänger, abgeschirmt von anderen Kindern, um ihn vor der Wiederholung des Schicksals seiner Eltern zu bewahren. Er flüchtet sich ins Zeichnen und macht diese Leidenschaft zum Beruf.



▲ Micha Lewinsky
Holly im Himmel
Ill: Lawrence Grimm
Diogenes, 272 S.
Ab 10



▲ Jarrett J. Krosoczka
Hey, Kiddo!
Wie ich meine Mutter verlor, meinen Vater fand und mit Drogensucht in meiner Familie klarkommen musste
Ü: Ulrich Thiele
Loewe, 320 S.
Ab 12

In »Hey, Kiddo« zeichnet und schreibt er offen seine eigene Geschichte nieder und fügt im Buch immer wieder gescannte Originale aus verschiedenen Lebensabschnitten ein – Zeichnungen, die er als Kind und später Jugendlicher angefertigt hat. Ebenso finden sich im Buch Briefe und diverse Dokumente aus dem Leben des Autors.

Ein neues Zuhause und doch ein Hauch Heimweh durchzieht »Ein Winter wie dampfender Kakao« von Kristina Kreuzer. Luzy besucht seit wenigen Wochen eine neue Schule,

die fünfte Klasse. Endlich ist sie die Mobberinnen aus der Grundschule losgeworden. Bestärkt durch ihren Bruder, Opa Peter und ihre neuen Freunde ist sie auch selbstbewusster geworden. Ihre neuen Freunde sind Jannis aus Griechenland, der in ihre Kleinstadt in Deutschland zugewandert ist und Jakob. Super-Luzy, wie sie jetzt genannt wird, steckt mit ihnen ständig zusammen. Doch für Jannis verspürt sie noch ein bisschen mehr, was sich wie tanzendes Laub oder schwebende Schneeflocken im Bauch anfühlt. Jannis und seine beiden Brüder Adonis und Nikos haben aus Griechenland ihren Esel Tzatziki mitgebracht, der im Garten von Opa Peter ebenfalls ein neues Zuhause gefunden hat. Als der Esel plötzlich krank wird, was sich als schreckliches Heimweh herausstellt, geraten die Kinder in einen Konflikt und die Freundschaft muss eine Belastungsprobe bestehen. ■



▲ Kristina Kreuzer
Ein Winter wie dampfender Kakao
Ill: Friederike Ablang
Woow Books, 176 S.
Ab 9

DIE NEUE FUSSBALLREIHE VON BESTSELLERAUTORIN SONJA KAIBLINGER



Mehr erfahren unter BuchstabenBande.com/Geisterkicker

Gebunden, 144 Seiten, ab 8 Jahren,
ISBN 978-3-8339-0747-0





TYROLIA

Ein Land und
seine Sagen



Ein großartiger Fundus
österreichischer Erzählungen:
ein Buch für die ganze Familie.

Helmut Wittmann (Hg.)

Das große österreichische Sagenbuch

mit Zeichnungen von Jakob Kirchmayr

ISBN 978-3-7022-4090-5

325 Seiten | € 29,-



www.tyrolia-verlag.at



DRAMATURGISCHE WUNDERWAFFE FÜR GEDANKENSPIELE

Das Motiv der Elternlosigkeit ist ein wiederkehrendes Motiv in der Kinderliteratur. Man kann einfach Kindern so viel mehr Abenteuer andichten, wenn keine elterliche Fürsorge sie einengt – ein Fest für Autor/innen. Wie unterschiedlich Verwaistheit literarisch umgesetzt werden kann, zeigen vier Novitäten des Herbstes, die als Gedankenspiele so manche Frage aufwerfen.

VON CHRISTINE PAXMANN

Das wohl aktuellste Setting bietet »Ellie & Oleg. Außer uns ist keiner hier«. Katja Ludwig verortet ihre Kernfamilie in der Provinz. Dorthin ist nämlich der Patchworkclan von Ellie und Oleg kürzlich gezogen, mitsamt den neuen Stiefgeschwistern in allen Altersstufen. Man kennt diese Flucht der Stadtbevölkerung, die sich der neuen, unbekanntem Landlust verschreibt, auch aus anderen Romanen, etwa von Juli Zeh. Neue Nachbarn, keine Ortskenntnis, kein Rückhalt. Katja Ludwig gelingt es, plakativ und dennoch liebenswert die sehr andere Umgebung zu schildern, immer aus den Augen der 12-jährigen Ellie. Als die Eltern nur mal eben mitsamt Stief- und Halbgeschwistern zurück in die Stadt wollen, um noch ein paar Sachen zu holen, bleiben Ellie und Oleg daheim, am platten Land. Freunde treffen, Schule – alles eh nicht möglich wegen der Pandemie. Keine große Sache also, kurz ohne

die Eltern auszukommen, wenn nicht Zufall und Schicksal ein Dreamteam bilden würden. Es ist ein großer Lesespaß, wie sich aus der scheinbar übersichtlichen Situation ein Screwballdrama und Roadmovie entwickelt. Handy, Nachbarin und Strom weg, und keine Eltern, die zurückkommen. Ellie und Oleg allein daheim werden zu Überlebenskünstler/innen. Katja Ludwig komponiert aus Durchhaltewillen, Naivität und einer großen Portion Situationskomik einen apokalyptischen Kinder-Thriller mit Trostfaktor.

Mit dem Trost tut man sich in J. M. M. Nuñez »Birdie und ich« zunächst schwer. Zu heftig ist das Schicksal der beiden Geschwister Jack und Birdie. Schwester und Bruder. Sie leben erst kurz bei Onkel Carl, und als der Mist baut, müssen sie zu Onkel Patrick. Auch wenn das wie ein temporärer Aufenthalt wirkt, ist es die neue Dauerlösung: Die Mutter ist tot. Und die

Illustration: Shutterstock

Buchkultur

beiden Onkel alles andere als Pädagogikgenies. Der eine unzuverlässig, aber rührend. Der andere hat den zwanghaften Plan, es *richtig* richtig zu machen. Doch die Kinder sind nicht allein durch den Tod traumatisiert, sie sind auch schutzlos einer neuen Umgebung und Kleingeistigkeit ausgeliefert, die sich auf die ein oder andere Weise entlädt. Denn Birdie eckt an. Ein Junge in schrillen Klamotten, nicht selten geschminkt, introvertiert. Wie die beiden Onkel, jeder auf seine Art, um die Kinder kämpfen, dabei ein Familiengeheimnis gelüftet wird, Jack und Birdie sich gegenseitig stärken und schließlich dafür sorgen, dass eine neue Gemeinschaft entsteht, ist ganz großes psychologisches und sprachliches Kino, bei dem jeder Dialog ein Ereignis ist, das tröstet.

Mit Elternlosigkeit der wirklich ganz anderen Art hat man es in Larry Hayes »Wie man ohne Eltern überlebt« zu tun. Eliza ist spürbar genervt von ihrem jüngeren und noch dazu hochbegabten Bruder Johnnie. Das ist im Jahr 2053 nicht anders als heute, außer, dass die digitale Überwachung, KI und sonstige futuristische Gadgets längst Alltag geworden sind. Aber für Kinder ist die Welt normal, wie sie eben gerade ist, weshalb sich Eliza und Johnnie weder über schwimmtaugliche Sofas noch über delfinisch sprechende Hunde wundern. Aber als Mum und Dad, beide erfolgreich als Astronautin und Erfinder, ihnen mitteilen, sie für immer zu verlassen, um das Projekt ihres Lebens durchzuführen, ist es mit »normal« vorbei. Es beginnt eine aberwitzige Odyssee, die Eltern aus den Fängen eines Weltuntergangsschwörers zu befreien. Dank Ich-Erzählerin Eliza, die mit Selbstironie diesen temporeichen und durchgeknallten Mini-James Bond kommentiert, wird Lesen zum atemlosen Vergnügen. Auch weil die Illustrationen Comic-Qualitäten haben und den Inhalt launig interpretieren. Es könnte einem auch sonst leicht schwindelig werden.

Weit zurück führt einen hingegen Davide Morosinottos »Die dunkle Stunde des Jägers«. Es ist wohl um 10.000 v. Chr., als eine Gruppe Kinder plötzlich

ihren Stamm verliert und versucht, sich allein durchzuschlagen. Morosinotto beschreibt in wichtigen Bildern das Leben der Frühmenschen in einer unwirtlichen Natur. Der Ich-Erzähler, wie seine Begleiterinnen und Begleiter auch, ist an der Schwelle zum Erwachsenwerden, mit allen Riten der damaligen Zeit, aber eben auch den Ängsten und Hoffnungen, die zeitlos sind. Doch für Wünsche ist in dieser Epoche kein Raum, das Leben ist gnadenlos und Morosinotto erzählt unverhohlen von der ersten und wohl letzten Jagd auf einen Riesensäuger. Dabei wirft er Fragen auf, die moderner nicht sein könnten: Dürfen wir die letzten ihrer Art töten? Es ist ein Match zwischen Glauben, Ritual, Initiation und Darwinismus, packend gestaltet und voller Fragen an unsere Herkunft und an unsere Zukunft. ■



▲ Katja Ludwig
Ellie & Oleg. Außer uns ist keiner hier
Ill: Heike Herold
Klett
Kinderbuch, 240 S.
Ab 9



▲ J. M. M. Nuñez
Birdie und ich
Ü: Birgitt Kollmann
dtv, 288 S.
Ab 11



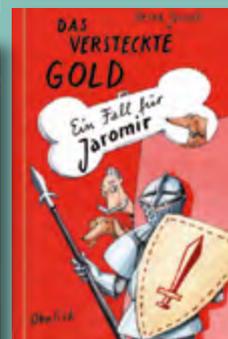
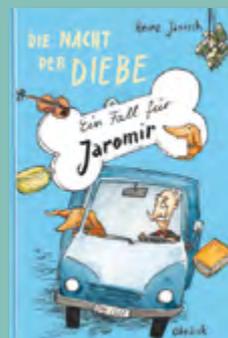
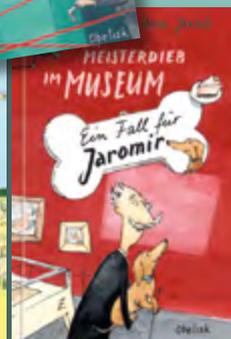
▲ Larry Hayes
Wie man ohne Eltern überlebt. Die galaktische Reise auf dem Piratenschiffsofa
Ill: Katie Abey
Ü: Sabine Ludwig, Emma Ludwig
Fischer Sauerländer, 288 S.
Ab 9



▲ Davide Morosinotto
Die dunkle Stunde des Jägers
Ill: Fabio Visintin
Ü: Cornelia Panzacchi
Thienemann, 288 S.
Ab 12

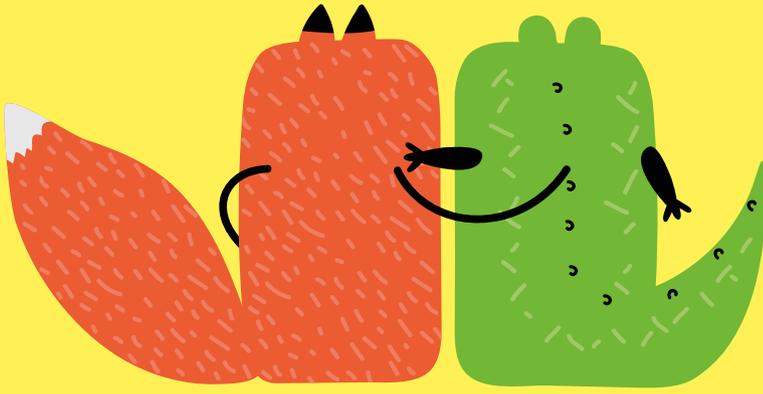
Die Fälle des Jaromirs

Die Kinderkrimi-reihe von Heinz Janisch



Obelisk

www.obelisk-verlag.at



EIN LEBEN OHNE FREUND IST EIN LANGWEILIGES ...

... sagte schon Aristoteles. Freundschaft, das Fundament der Kindheit: Von unschlagbaren Teams, schwierigen Zeiten und Bewährungsproben erzählen diese Bücher.

— VON MARIA LEITNER

Das erste soziale Band, das ein kleiner Mensch selbstständig und außerhalb der Familie entwickelt, aus dem bloßen Gegenüber mit dem begehrten Spielzeug in der Hand wird allmählich ein Jemand, mit dem man spielen kann.

Es folgt die Entdeckung von Gemeinsamkeiten, das Teilen von Geheimnissen. Im schwierigsten Lebensabschnitt der Heranwachsenden wird das Wort Freundin/Freund noch einmal eine ganz andere Bedeutung erhalten.

Zu zweit ist man stärker. Doch es gibt Situationen, in denen ein realer Freund (scheinbar) nicht helfen kann. »Kinder leben in derselben Welt wie wir. Sie nehmen sie nur anders wahr.« Uticha Marmon ist überzeugt, dass ein Autor keine Themen aussparen soll, sie begegnen Kindern sowieso. In »Als meine Schwester fliegen lernte« spricht sie einen auch für Erwachsene tiefgreifenden Konflikt auf unglaublich sensible Weise an: Seit Antons Schwester Lina Superkräfte hat, bringt sie ihn in Kalamitäten, aber, zugegeben, sie hilft ihm immer wieder raus, auch wenn er nie genau mitbekommt, wie sie sowohl das eine wie auch das andere bewerkstelligt. Erwachsene verstehen das nicht, zumindest tun einige so. Als ihn seine Mutter zum »Teetrinken« – eine Elterntrauergruppe – mitnimmt, lernt Anton Klara kennen. Und die hat ebenfalls jemand Geheimen! Ganz behutsam öffnet Marmon Antons Blick, bis er darüber sprechen kann, dass Lina die ver-



▲ Uticha Marmon
Als meine Schwester fliegen lernte
Ill.: Hildegard Müller
Fischer Sauerländer, 224 S.
Ab 8



▲ Tino Schrödl
Als wir einen Panther fangen wollten und dabei etwas viel Größeres fanden
Südpol, 208 S.
Ab 10

storbene Schwester ist. Turbulent wird es dann auch: Überall verschwinden Buchstaben. Was für eine wunderbare Metapher für Kinder, die nicht mehr da sind! Das Rätsel um den Buchstabendieb ist selbst für erwachsene Leser spannend, auf Seite 38 gibt es bereits einen klitzekleinen Hinweis auf den Täter ...

Freundschaft ist auch Teamarbeit. Jeder bringt seine besonderen Fähigkeiten ein, die Schwäche des einen wird durch die Stärke des anderen ausgeglichen. »Als wir einen Panther fangen wollten und dabei etwas viel Größeres fanden« thematisiert das auf beispielhafte Weise. Da ist einmal Nico, Einzelkind, Sport ist nicht sein Ding, wie eigentlich alles nicht so sein Ding ist. Er sieht seine Freunde, den schlaunen Gonzo und den schlagfertigen Poldi, nur während der Ferien auf dem Land. Als Nico meint, im Wald eine Riesenkatze gesehen zu haben – ein Panther?! – beschließen die Jungen, eine Falle zu bauen. Das ist gar nicht so einfach »Die Welt wieder mit Kinderaugen betrachten«, das tut Tino Schrödl, seit er selbst Nachwuchs hat. Er stellt in seinem Buch witzige Fragen (»Ob Idioten wissen, dass sie Idioten sind?«) und zieht einfühlsame Parallelen zwischen dem tierischen »Eindringling« – der exotische Panther im Wald – und dem menschlichen auf dem Dorf. Aber: Freundschaft hält so manches aus.

In »Feuerwanzen lügen nicht« wird sie auf eine harte Probe gestellt. Nits, halber Inder und begnadeter

Illustration: Shutterstock

Reimemacher, findet heraus, dass sein bester Freund ihn belogen hat. Sagte er nicht einmal: »Ich lüge nur im Notfall«? Auch Mischas so cool aussehender Vater behauptet: »Lügen ist einfach nur träumen.« Eigentlich ist es toll, dass die beiden derart gute Freunde sind: »Mischa mit seinem ewigen Ernst, und ich mit meinem irrwitzigen Nie-still-sitzen-können«. Dass da noch eine so gut wie leere Wohnung ist, ohne Essen im Kühlschrank, und Mischa bei der Tafel einkauft, ist ein Schock für Nits. Er beginnt sich zu fragen, ob er wohl selbst schuld an seiner Ahnungslosigkeit ist und Verschweigen tatsächlich Lüge. Als die Freunde wieder einigermaßen zueinander gefunden haben, beobachten sie Mischas Vater in einer Situation, von der das Jugendamt besser nichts erfährt. Stefanie Höfler greift ein brisantes Thema auf: Kinderarmut. Da sie, wie sie selbst von sich sagt, die Fähigkeit besitzt, ernste Dinge mit Humor zu nehmen, tut sie es hier mit der intelligent-poetischen Sprache von Nits: »Die Erdbeeren schmeckten überhaupt nicht nach über Nacht verschwundenen Vätern.«

Schwierige Themen behandelt auch die Theaterpädagogin Nora Hoch, in »Das Salzwasserjahr« — Depression, jetzt familiäre Gewalt, Drogen, Alkohol. »Wir



▲ Stefanie Höfler
Feuerwanzen lügen nicht
Ill: Carla Haslbauer
Beltz und Gelberg, 234 S.
Ab 11



▲ Nora Hoch
Wir holen uns die Nacht zurück
dtv, 304 S.
Ab 14

holen uns die Nacht zurück« geht manchmal ganz schön unter die Haut. Gleichzeitig fragt sie, welche Abhängigkeiten sich hinter dem Begriff Freundschaft verbergen können, und ob die Vermeidung von Konflikten möglicherweise kontraproduktiv ist. Ilvy und Kaja wohnen im selben Haus, sind enger als Schwestern. Kaja scheint immer zu wissen, was sie will, ist Mittelpunkt jeder Party. Nach einem heftigen Discoabend verschwindet sie. Ilvy, voller Panik, muss sie um jeden Preis finden. Die spannende Erzählform für diese Suche: Hoch lässt ihre Protagonistin Tage, Wochen und Jahre zurückblicken. Dabei wird der langsam klar, wie lange Alkohol und Drogen schon im Spiel sind und sie einfach zugesehen hat, im Glauben, Kaja damit zu (be-)schützen. Und auch der Mutter reicht es irgendwann einmal: »Es gibt noch andere Leute neben euch. Und deren Leben steht nicht still, nur weil ihr nicht hinseht.«

Auseinandersetzung gehört eben dazu. Wie sagt Nits? Freundschaft funktioniert, weil ich ich bin und du du bist. Klaro. ■

DIE SCHÖNSTEN BUCHGESCHENKE ZUM FEST



336 Seiten | 16,50 € [A]



416 Seiten | 20,60 € [A]



352 Seiten | 19,60 € [A]

Mit zauberhaft gestalteten Farbschnitten



IN FREUD UND LEID VEREINT

Schulfreunde gehen gemeinsam durch dick und dünn.

— VON HEINZ WAGNER



VIEL LESESPASS MIT DER »SCHLIMMSTEN KLASSE DER WELT«

Ein bisschen inspiriert von der Welle, die Jeff Kinneys erstes »Gregs Tagebuch« ausgelöst hat, erscheinen laufend neue, andere Bücher in leicht geschriebener Sprache, mit vielen Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Fast immer geht's um allerhand Alltags-»Katastrophen«. Mit Humor, Witz und manch Übertreibung. So auch »Total verboten!« von Joanna Nadin, mit Illustrationen von Rikin Parekh, das sich weitgehend in einer Schule abspielt. Der Erzähler, Luka Baumgart, besucht die Sankt-Regina-Grundschule und zwar die »buchstäblich schlimmste Klasse der Welt«. Das behaupten Schuldirektorin und Klassenlehrer.

Naja, nicht nur, auch Luka selbst meint am Ende der mehrseitigen Vorstellung seiner Schule, Klasse und der handelnden Personen in beiden (bisherigen) Bänden: »Die 4B mag ja wirklich die SCHLIMMSTE KLASSE DER WELT sein. Aber ich fühl mich dort wohl.«

DER BUB, DER EIN SUPERHASE WURDE

Robert Kümmelmann, der von Gemüse rein gar nichts, von Süßigkeiten umso mehr hält, verwandelt sich nach einem Karotten-Abendessen in ein Superkaninchen, um die Hauptfigur in dem launig geschriebenen, knapp unter 200 Seiten dicken und von der Autorin mit vielen Zeichnungen versehenen Buch »Rabbit Boy. Die seltsame Verwandlung des Robert Kümmelmann« zu werden. Das heißt, die eigentlichen Hauptfiguren, die sich anfangs in einem Prolog aus dem Dunklen des Erdreichs melden, sind seine Verwandten. Denn er gehört, wenn auch überdimensional und bilingual (Menschen- und Ha-

sensprache), einer besonderen Spezies an, *Nuralagus rex*. Die gab es einst wirklich, sind ausgestorben und vor mehr als zehn Jahren wissenschaftlich nachgewiesen worden. Sie waren Riesen-Kaninchen, mit rekonstruierten zwölf Kilo mehr als doppelt so schwer wie heutige Feldhasen.

Rund um diese baute Franziska Biermann eine Tier- und Umweltschutz-Geschichte. Die letzten Überlebenden dieser Gattung wohnen im Biotop hinter der Hermann-Igel-Schule (!) im Norden Deutschlands. Dessen Direktor will das Gelände platt machen, um darauf die modernste Turn- und Sporthalle bauen zu lassen. Den Hasen geht es an den Kragen, also suchen sie einen Verbündeten unter den Menschen. Kaum scheinen Fortschritte erzielt zu sein, folgen für Robert und seine Verbündeten – die Mitschüler/innen Henriette und Gino sowie den Biologielehrer Kohl – Rückschläge auf Rückschläge.

Und dennoch klar: Es gibt ein Happy End. Damit ist nicht allzu viel zu verraten, denn das war ja wohl gleich zu Beginn zu erwarten ...

WIRD SCHUMMELNDER SCHULSCHWÄNZER ZUM GENIE?

Ein Meteorit sei vor ihm auf der Erde eingeschlagen. Nur deswegen komme er nun zu spät zum Unterricht, erklärt Paul dem Physiklehrer. Daraufhin zieht er zum Beweis einen noch heißen, schwarzen kantigen Stein aus der Jackentasche und legt ihn auf den Tisch des Pädagogen.

Natürlich ist das ein »Gschicht'l«, das lässt schon ein Teil des Titels vermuten – »Schummelkönig!« Dem Buben fallen die fantasievollsten Ausreden ein.



▲ Joanna Nadin
Total verboten!
Band 1: Unsere Klasse und das Keks-Fiasko
Band 2: Unsere Klasse und das Haustier-Chaos
Ü: Jan Möller
Ill: Rikin Parekh
Arena, 88 S.
Ab 8



▲ Franziska Biermann
Rabbit Boy.
Die seltsame Verwandlung des Robert Kümmelmann
dtv, 208 S.
Ab 9

Paul braucht seine Ausflüchte vor allem dafür, die Schule zu schwänzen. Er hat viel Wichtiges zu tun: Zum Beispiel eigenhändig eine spannende »Fahrrad-Cross-Strecke samt Matschgrube« zu bauen. Die blumigen Erzählungen beeindruckten sogar einen Lehrer, der ihm als letzte Chance ein Referat aufgibt – »aber kein Wischiwaschi!« Im Internet findet Paul Infos über eine Pilzart, die auf Ameisen wächst und diese fernsteuert. Daraus baut er ein spannendes Referat nicht nur mit Fotos, sondern auch mit einem mitgebrachten Hügel Ameisen. Nachdem aber die Schubkarre, in der die kleinen Krabbler drin sind, umkippt, bricht Panik aus. Und Paul droht der Schulverweis. Als allerletzte Chance schickt der Lehrer Paul auf eine Insel, in eine alternative Spezialschule für außergewöhnlich hochbegabte Talente.

Auf der Insel kippt die Geschichte in eine abenteuerliche Krimi-Story im Untergrund, mit geheimnisumwitterten Gängen und einem angeblichen Gespenst eines einst verschollenen Schülers.

NACH Z KOMMT A

»Im Spiegel blickt mir ein trauriges Mädchen entgegen. Sie hat braune Haare und trägt eine Brille. Ihr Pferdeschwanz hängt schief und in den Augen schwimmen Tränen: Das bin ich, Annalea, zwölf und verzweifelt. Eigentlich lache ich gern und bin für jeden Blödsinn zu haben. Das Leben war für mich immer ein großer Spaß, selbst die Schule (bis auf die Klassenarbeiten). Aber seitdem meine Freundinnen mich peinlich finden, ist alles anders.« So endet die erste und beginnt die zweite Seite von »Mein Plan B oder Wie ich zum ersten Mal Brausepulverkribbeln im Bauch hatte«.

Der Plan B wird – dank eines rosa Chamäleons namens Benita – zu einem A bis Z-Plan. Mit jedem neuen Buchstaben wird Annaleas Leben – meistens – besser. Natürlich braucht so ein 170-Seiten-Buch auch Rückschläge, um wirklich spannend zu bleiben. So unglaublich es anfangs wirken mag: Es geht auf- und vorwärts im Leben der 12-Jährigen, da kann die ach so tolle Esther, die praktisch alle in Annaleas Umfeld auf ihre Seite gezogen hat, sie noch so lächerlich machen und sich selbst erhöhen.

Übrigens endet das Buch von Alexandra Fabisch nicht bei Z, sondern mit einem neuerlichen A. Diesmal ist aber alles anders als beim ersten Mal, wo es im »A ... « war. ■



▲ Ulrich Fasshauer
Insel der Genies. Schummelkönig!
Ill.: Alexander Bux Magellan,
224 S.
Ab 9



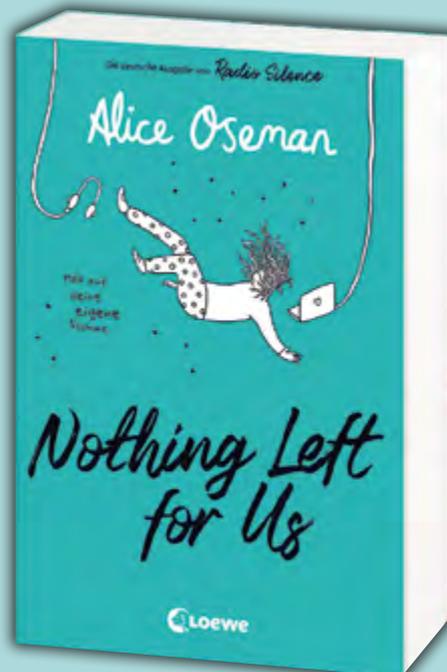
▲ Alexandra Fabisch
Mein Plan B oder Wie ich zum ersten Mal Brausepulverkribbeln im Bauch hatte
Nagel & Kimche, 176 S.
Ab 10



Hör auf deine eigene Stimme.



Mit *Nothing Left for Us* erzählt Alice Oseman eine berührende Geschichte über Erfolgsdruck und beschreibt einfühlsam die Bedeutung von Freundschaft und Selbstfindung.



Alice Oseman
Nothing Left for Us
ISBN 978-3-7432-1220-6
€ 17,50 (A)



Weitere Titel von Alice Oseman unter
www.alice-oseman.de

 **Loewe**
Das will ich lesen!

www.loewe-verlag.de





JENSEITS VON BULLERBÜ

Wenn die Kindheit von Krankheiten, Krisen und Kriegen überschattet wird: Fünf starke Romane begleiten junge Lesende auf ihrem schweren Weg ins Leben.

— VON DAGMAR KAINDL

Die Kindheit ist nicht immer der von Astrid Lindgren beschriebene Sehnsuchtsort, und die Welt, in der wir leben, keine heile.

Auf der Suche nach sich selbst sind Heranwachsende einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt. Klimawandel, Pandemie und Kriege treffen Jugendliche in einer ohnehin sensiblen Lebensphase. Da ist es gut, wenn man auf Vorbilder zurückgreifen kann, »die in Krisensituationen Kräfte zur Bewältigung mobilisieren konnten«, bestätigt Brigitte Sindelar, klinische Psychologin und Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Das mache Mut und Hoffnung. Literatur für Jugendliche habe »ein signifikantes Potenzial, sie bei der Orientierung in ihrer Identitätsfindung zu beeinflussen, wenn sie sich mit den Protagonist/innen identifizieren«. Deshalb sei es wichtig, »schwere Themen in einer Form aufzugreifen, die eine positive Perspektive, Hoffnung und vor allem den Gedanken der ›Selbstwirksamkeit‹ haben. Also die Idee, dass auch bei Schicksalsschlägen zwar keine Lösung (im Sinne des Wunders), aber eine positive Einflussnahme möglich ist«. Dass man im Leben nicht auf sich allein gestellt ist und aus Leid unerwartetes Glück erwachsen kann – diese Erfahrung machen auch die Protagonist/innen der folgenden Neuerscheinungen. Weiterlaufen, auch wenn nichts mehr geht. Sich annehmen, wie man ist. Nicht aufgeben, obwohl es aussichtslos scheint. Das Leben ist kein Kinderspiel und das Schicksal manchmal ein mieser Verräter. Fünf Bücher



▲ Deb Caletti
Wie ein Herzschlag auf Asphalt
Ü: Susanne Just
Arctis, 384 S.
Ab 14

zeigen, wie man trotzdem zurück ins Leben findet. Starke Hoffnungsträger in unsicheren Zeiten, authentisch und einfühlsam.

ANNABELLE RENNT

»Wie ein Herzschlag auf Asphalt« heißt Deb Calettis in Rückblenden erzähltes Buch über die achtzehnjährige Annabelle, die vor den traumatischen Ereignissen des letzten Jahres wegläuft. Viertausenddreihundert Kilometer sind es von Seattle bis Washington, D.C. Je näher sie ihrem Ziel kommt, desto gewisser wird, was passiert ist. Sie fühlt sich schuldig wegen eines Verbrechens, das nicht sie, sondern der toxische Mitschüler begangen hat. Leichtigkeit in die Schwere bringt Opa Ed, Annabelles italienischer Großvater, der seine Enkelin mit dem Wohnmobil begleitet und ihr auch kulinarisch zur Seite steht. Und der gleichaltrige Luke, der zwar nicht mit Annabelle Schritt halten kann, aber sich mit Ausdauer und Geduld einen Weg zu ihrem Herzen bahnt. Ein großer Roman über große Themen – Verlust, Trauer, männliche Gewalt, Resilienz – der auf ein Kernproblem der amerikanischen Verfassung zielt: das Recht auf Waffenbesitz in den USA.



▲ Karen-Susan Fessel
Blindfisch
Oetinger, 240 S.
Ab 14

WEG IN DIE DUNKELHEIT

Mit den Herausforderungen, die Krankheiten und Beeinträchtigungen mit sich bringen, beschäftigen sich zwei berührende Empfehlungen: Der sechzehnjährige Lon aus Karen-Susan Fessels Roman »Blindfisch« leidet am

Usher-Syndrom, das Schwerhörigkeit und allmähliches Erblinden zur Folge hat. Ersteres hat Lon dank eines Hörgeräts im Griff. Aber wie soll er sich auf der Klassenfahrt zurechtfinden, wenn die Finsternis jederzeit über ihn hereinzubrechen droht? Denn Lon vertraut sich aus Scham nicht einmal seinen Freund/innen an. Bis er sich verirrt und nicht mehr allein aus dem Wald zurückfindet. Dazu kommt, dass Lon sein Schwulsein entdeckt. Doch es gibt immer ein Licht, auch am Anfang eines endlosen Tunnels, und Lons Weg in die Dunkelheit ist mit Liebe gepflastert.

ALICE IM STREAMLAND

Leben, was das Zeug hält – wenn sie es könnte –, will auch Alice aus »An meiner Wand ein leuchtend blauer Ozean« von Sarah Ann Juckes. Aber durch ihre Krankheit (die sie ebenfalls verschweigt) ist sie dauerhaft ans Bett gefesselt. Nur mit Hilfe ihrer virtuellen Streamer-Freunde kann sie sich die Welt ins Zimmer holen. Doch dann ist sie via Livestream dabei, als einer von ihnen bei einem Radfahrnfall ums Leben kommt. Alice versinkt in einem Meer aus Traurigkeit. Wird es dem Street-Artist Rowan glücken, sich auch im wirklichen Leben mit ihr zu verbinden? Er zeigt ihr die Farben des Meeres, sie erkennt das Talent, das in ihm schlummert. Aber es gibt etwas, das auch er vor ihr verbirgt: eine Verantwortung, für die er viel zu jung ist. Alice mobilisiert Kräfte, die über ihre Gesundheit gehen.

SCHWEIGEN IST GOLD

Auch das neue Mädchen an Josefines Schule trägt schwer an einem Geheimnis. Ist sie deshalb so verschlossen und abweisend, als sie neben Josefine zu sitzen kommt (die auch nicht viele Worte übrig hat)? Auf ihren Namen, Hanna, hört sie nicht. Sie spaziert ohne Schirm durch den Regen, und im Supermarkt lässt sie Nagellack mitgehen. Doch plötzlich sucht sie auf dem Heimweg Josefines stille Nähe.



▲ Sarah Ann Juckes
An meiner Wand ein leuchtend blauer Ozean
Ü: Anja Galic cbj, 416 S.
Ab 14



▲ Susan Kreller
Hannas Regen
Carlsen, 192 S.
Ab 12

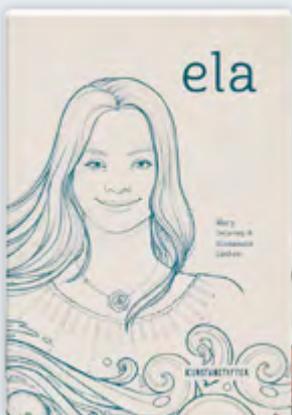
Die Umstände lichten sich: Etwas ist faul mit Hannas Eltern, die einen lockeren Umgang mit dem ihnen anvertrauten Geld pflegen. »Hannas Regen« von Susan Kreller ist ein tragikomischer, poetischer Roman über eine Freundschaft unter misslichsten Bedingungen, Einsamkeit, Abschied und ein einträchtiges Schweigen, für das es keine Worte gibt. Dass man Josefine am Ende nicht im Regen stehen lässt, verdankt sie Hanna – und vielleicht ist es auch andersherum.

TRAUMA KRIEG

Die erschütterndste Neuerscheinung, deshalb erst ab 16 empfohlen, ist das Debüt »All die Farben, die ich dir versprach« der aus Syrien stammenden Kanadierin Zoulfa Katouh. Salama aus Homs muss ihr Pharmazie-Studium abbrechen und die Schwerverwundeten der syrischen Revolution verarzten. Seit sie ihre Eltern und ihren Bruder verloren hat, leidet sie unter Halluzinationen. Soll sie über das Mittelmeer nach Deutschland flüchten oder in dem Land ausharren, das ihre Familie auf dem Gewissen hat? Kenan hat nach dem Tod seiner Eltern die Obsorge für seine jüngeren Geschwister übernommen. Seine YouTube-Videos von der gewaltsamen Niederschlagung der friedlichen Proteste können ihm das Leben kosten. Als sich Salamas und Kenans Wege kreuzen, hält das Grauen für einen Augenblick inne. Bleiben oder gehen – das ist nicht nur eine Frage des Gewissens: Niemand verlässt sein Land freiwillig auf der tödlichsten Fluchtroute der Welt. Doch solange die Zitronenbäume blühen, bleibt die Hoffnung am Leben. ■



▲ Zoulfa Katouh
All die Farben, die ich dir versprach
Ü: Rasha Khayat Dressler, 400 S.
Ab 16



978-3-948743-19-2
25,00 € (D) / 25,60 € (A)



Über die Kraft, Widerständen zu begegnen und den Mut, sich äußeren Zuschreibungen zu widersetzen. Wer vergessen hatte, wie schön es sein kann, auf dem Weg ans Meer zu sein, dem fällt es bei der Lektüre dieses Buches wieder ein. Der Roman ist in »Einfacher Sprache« gehalten, um ein barrierefreies Lesen zu ermöglichen. Dabei ist es der Autorin gelungen, einen inklusiven Raum zu schaffen, in dem sich Menschen mit geringerem, aber auch mit großem Leseverständnis gleichermaßen zu Hause fühlen können.

Ab 15 Jahren

KUNSTANSTIFTER
Verlag für Illustration

Zwei Geschichten über das Leben,
den Zufall und das Schicksal

VOM WACHSEN UND WERDEN

VON ANDREA SCHNEPF

»Wovon die Sterne träumen« ist nicht im Geringsten ein verträumtes Buch. Traumhaft allerdings ist das charmante französische Setting an der Küste der Bretagne rund um das Städtchen Saint-Malo.

Jede/r der Protagonist/innen kämpft mit eigenen Problemen: Für Alix etwa sind die Theaterproben die einzige Möglichkeit, ihrem überbesorgten Helikopter-Vater zu entkommen. Ihre Mutter hat die Familie bereits kurz nach ihrer Geburt verlassen und Alix' ultimatives Ziel ist eine renommierte Schauspielschule in Paris. Titouan dagegen ist völlig überfordert. Er hat nie darum gebeten in diese marode Welt geboren zu werden und hat keine Lust mehr am Leben teilzunehmen, also beschließt er sein Zimmer nie mehr zu verlassen. Luce ist über 70 und war einst Pionierin, eine erfolgreiche und emanzipierte Frau. Seit dem Tod ihres Mannes Lucien führt sie ein zurückgezogenes Leben, das sie nicht mehr zu Ende leben möchte. Gabrielle, Alix' Schauspiellehrerin ist eine kreative, unabhängige Frau. Nach außen wirkt sie stark, innerlich ist sie jedoch zerbrochen und sie sagt niemanden, warum. Alix' Vater Armands Leben ist von Verlusten geprägt, weshalb er ständig um seine Tochter kreist. Als Gabrielle ihn für das Theaterstück engagiert, um es auf der Geige zu begleiten, ist das endgültig zu viel für Alix.

Der erste Dominostein fällt, als Luce das Handy findet, das ihr einst Lucien geschenkt hat und eine verzweifelte Nachricht an ihren toten Ehemann schickt. Diese Nachricht landet bei Titouan. Titouan erkennt Luces Todessehnsucht und verwickelt sie in eine Art Spiel, indem er ihr Aufgaben stellt, die Luce wieder nach draußen bringen sollen. Luce gibt sich dem Wunsch hin, mit Lucien verbunden zu sein, willigt ein und beginnt so wieder am Leben teilzunehmen – während Titouan selbst immer noch nicht sein Zimmer verlässt. Doch ein Dominostein stößt an den nächsten und so stehen am Ende des Buches eine Handvoll Menschen zusammen an der breiten Landzunge Pointe



▲ Manon Fargetton
Wovon die Sterne träumen
Ü: Annette von der Weppen Carlsen, 416 S.
Ab 14



▲ Tania Witte
Einfach nur Paul
Arena, 272 S.
Ab 12

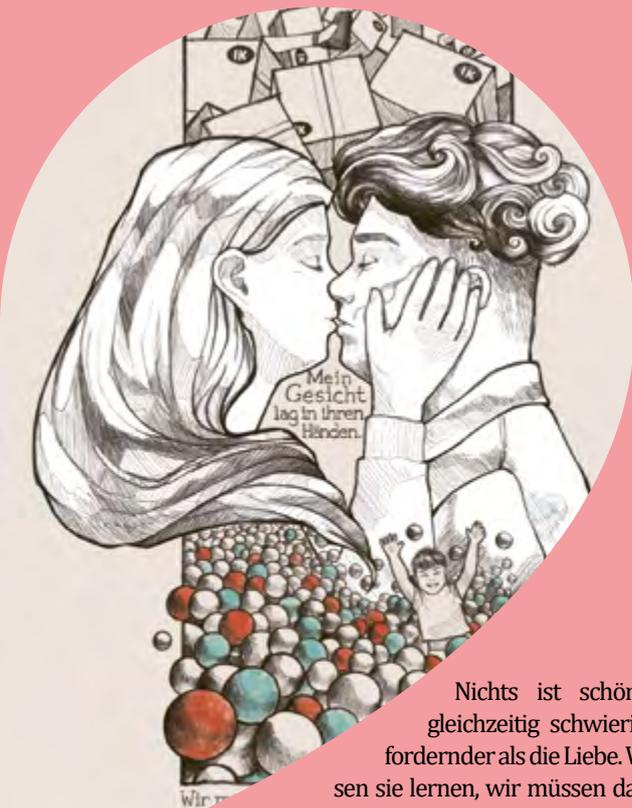
du Grouin und blicken hinaus auf das Meer. Menschen, die sich gefunden haben, weil das Leben eine permanente Aneinanderreihung von Zufällen ist. Oder doch Schicksal?

Wer bin ich und wenn ja, wie viele? So geht es dem knapp 17-jährigen Paul. Und es gibt tatsächlich zwei Pauls: einen Inneren, der nur in seinem Kopf existiert und einen Äußeren, für den der Rest der Welt, ganz besonders für Amira. Der äußere Paul ist Frontman einer Rockband, der sich schräg anzieht, sich die Fingernägel lackiert und immer cool ist. Amira liebt diese Band und Paul liebt Amira und deshalb spielt er mit, trifft die Töne zwar nur mittelmäßig gut aber gibt auf der Bühne gekonnt den Girl-Magnet. Der innere Paul will das alles nicht, er mag weder Rock noch Gruppendynamik. Er mag zwar Musik, aber sein bevorzugtes Instrument ist der Computer und er bastelt viel lieber an Tracks herum, die absolut nicht ins Bandkonzept passen und die sie auch nie spielen werden. Das Wissen, dass Amira ihm nie die Gefühle zurückgeben kann, die er für sie hat, schiebt er beiseite, hofft und leidet. Und als ob das nicht schon schwer genug wäre, stellt sich eines Tages heraus, dass er nicht der leibliche Sohn seiner Mutter ist. Nun gesellt sich zu seinem Amira-Schmerz auch noch der Schmerz über den Verrat seiner Eltern und er begibt sich auf die Suche. Auf die Suche nach der Wahrheit und auf die Suche nach dem verlorenen inneren, den echten Paul.

Die Geschichte mit all seinen liebenswerten Protagonisten zeigt eine Welt, wie sie junge Menschen heute erleben – so schwierig, so kompliziert, so vielfältig und doch ist jeder Tag wert, sich mit ihm und was er bringt, auseinanderzusetzen. ■



Illustration: Shutterstock



Liebesgeschichten für Jugendliche und junge Erwachsene: Drei gleichermaßen wunderschöne wie unterschiedliche Romane erzählen von den vielen Facetten der Liebe.

HÖCHSTES GLÜCK UND TIEFSTER SCHMERZ

VON KAROLINE PILCZ

Nichts ist schöner und gleichzeitig schwieriger und fordernder als die Liebe. Wir müssen sie lernen, wir müssen dabei nicht nur den geliebten Menschen, sondern vor allem uns selbst entdecken.

Drei Romane erzählen realistisch von unterschiedlichen und besonderen Lieben und machen deutlich, dass das mit der Liebe im wirklichen Leben meist nicht so einfach ist. Es sind Bücher, die Mut machen, sich auf die Liebe einzulassen.

Noor und Sal sind pakistanischer Herkunft, leben in Kalifornien und sind seit langen Jahren die besten Freunde, bis Noor ihrem Kinderfreund Sal ihre Liebe gesteht. Sal weist die hübsche Noor zurück und der Kontakt bricht ab. Als Sals Mutter stirbt, nähern sich die beiden einander wieder an. Gleichzeitig läuft alles aus dem Ruder, weil Sal seine Berufspläne aufgibt, um das hochverschuldete Hotel seiner Mutter alleine zu retten, während sich sein Vater im Alkohol ertränkt. Noor hingegen will nichts anderes als den kleinen Ort und ihren Onkel, bei dem sie aufgewachsen ist, verlassen, um auf eine Uni zu gehen. »So viel Zorn und so viel Liebe« der pakistanisch-amerikanischen Autorin Sabaa Tahir ist nicht nur eine Liebesgeschichte mit Hindernissen, sondern auch ein packend zu lesender, praller und vielperspektivischer Roman über das Erwachsenwerden, über Verluste von geliebten Menschen, über das Entscheidungsfinden, über Migration und darüber, was Heimat bedeutet.

Romantik und Spannung vermennt der preisgekrönte britische Autor William Hussey in seiner Liebesgeschichte um die beiden Jugendlichen Dylan und Ellis, die sich in der Schule kennen und lieben lernen. Zerbrechlich ist ihre Liebe, frisch und unschuldig, gleichzeitig intensiv wie vielleicht nur erste Lieben sein können. Und endlich. Ellis verunglückt tödlich,

Dylan überlebt. Und er ist sich sicher, dass etwas oder jemand Schuld am Tod seines Geliebten haben muss. Daher macht er sich daran, sowohl dem Unfall als auch Ellis düsterem und in sich gekehrten Verhalten seiner letzten Stunden auf den Grund zu gehen. Und erkennt dabei, wie wenig er seinen Freund doch gekannt hat.

Dylan ist ein schonungsloser Ich-Erzähler. In »Letztendlich waren wir auch nur verliebt« wird Dylans Geschichte auf mehreren Zeitebenen in Rückblenden ausgehend von der Gegenwart erzählt. Es ist ein Buch über die erste Liebe, über Familie und Freundschaft, über Schulgemeinschaften und das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Und es ist ein Buch über junge Männer, die ihre Homosexualität entdecken. Zugleich ist es ein spannungsgeladener Krimi mit filmreifem Showdown und eine Momentaufnahme der westlichen, in diesem Fall britischen Gesellschaft.

Eine zauberhafte Liebesgeschichte erzählt Alexandra Lüthen in ihrem einfühlsamen Entwicklungsroman »Ela«. Fatih ist ein Jugendlicher mit »geistiger Beeinträchtigung«, er arbeitet in einer Autowerkstatt. Eines Morgens lernt er im Bus Ela kennen, ein Mädchen, das Zeitungsartikel illustriert. Fatih erzählt als Ich-Erzähler hier in einfacher Sprache seine Geschichte und seine Liebe zu Ela. Dieser illustrierte Roman ist in seiner Schlichtheit wunderschön und für Leser/innen jeden Alters und für jeden Anspruch geeignet. Die Liebe ist schließlich so einfach und sicher, wie Fatih sie erlebt und beschreibt. Er bringt auf den Punkt, was es heißt zu lieben und geliebt zu werden, klar und unverblümt ist seine Sprache, unverstellt seine Sicht auf erwachende Gefühle und Verlangen. Er spricht hier aus, was oft unausgesprochen bleibt und fasst in wenige Worte, was im Grunde auch ganz einfach ist: Die Liebe. Bezaubernde Lektüre über das, was uns Menschen wohl am meisten bewegt. ■



▲ Sabaa Tahir
So viel Zorn und so viel Liebe
Ü: Claudia Max
cbj, 416 S.
Ab 14



▲ William Hussey
Letztendlich waren wir auch nur verliebt
Ü: Alexandra Rak
dtv, 330 S.
Ab 14



▲ Alexandra Lüthen
Ela
Ill: Mary Delaney
Kunstanstifter,
200 S.
Ab 14

Wie wir wurden, was wir sind. HARARI erzählt.



Bestsellerautor Yuval Noah Harari ist einer der größten Vordenker und erfolgreichsten Autoren unserer Zeit. Nun erzählt er mit ›Wie wir Menschen die Welt eroberten‹ die Geschichte der Menschheit für ein junges Publikum in vier Bänden völlig neu. Dabei lässt er die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse einfließen und stellt die Entwicklung der Menschheit zugleich in den aktuellen Kontext unserer Zeit zwischen Klimakrise, Pandemie und fortschreitender Digitalisierung.



MEHR
INFOS UNTER
www.dtv.de/harari

Für alle – und speziell für alle ab 10 Jahren

Vor Millionen von Jahren war der Mensch bloß ein relativ unbedeutender Vertreter der Tierwelt. Wie konnte sich dieser körperlich relativ schwache Affe zum Herrn der Welt aufschwingen? Und was musste er tun, um sich die Erde untertan zu machen?

dtv C.H. BECK



VON ZAUBERPFERDEN, HAMSTERN, HUSKYS UND DEM TIER IN DIR

Tiergeschichten sind der Dauerbrenner der Kinder- und Jugendliteratur. Nicht selten wollen Autor/innen über Tierisches auch so manches über Menschen erzählen.

VON HEINZ WAGNER

DIESE BRÜCKE ZWISCHEN ZWEI- UND VIERBEINERN

schlagen ganz offenkundig auch Heinz Janisch (Text) und Michael Roher mit seinem sehr außergewöhnlichen Illustrationsstil in ihrem jüngsten gemeinsamen Bilderbuch. Obwohl es nur zweifarbig ist – Blau auf weißem Papier – eröffnet »Schneelöwe« eine kunterbunte, vielfarbige Bandbreite von Geschichten und Persönlichkeiten. Die erzählende Hauptperson umweht mehr als ein Hauch von Geheimnis. Dabei ist dem Ich-Erzähler dieses Bilderbuchs doch eigentlich schon lange klar, welches Tier in ihm geweckt werden will: »Ich bin ein weißer Schneelöwe.« Dieser bis zuletzt namenlos bleibende Schneelöwe behält bis zum Ende dieses unerklärlich Mysteriöse. Mit dem starken Gedanken, in anderen Menschen unterschiedliche Tiere wahrzunehmen, regt das Buch dazu an, das passende Tier in sich selbst zu finden.

Zu einem für Bilderbücher sehr ungewöhnlichen Illustrationswerkzeug hat Michael Roher gegriffen. Schlicht ein Kugelschreiber – oder höchstwahrscheinlich mehrere. Damit beeindruckt dieses Bilderbuch sowohl mit seiner höchst ungewöhnlichen Illustration ebenso wie mit dem knappen, die Fantasie weit schweifen lassenden Text, der die Blicke sehr weit öffnet.

AUF EINE GANZE ECHTE UND DOCH SEHR SCHRÄGE TIERSCHAR

trifft die achtjährige Ada in »Sofabanditen oder Die verrückte Befreiung der Hühner« (Text: Judith Kleinschmidt, Illustration: Barbara Jung). Während das Mädchen im Transportlaster sitzt und auf den Umzug mit ihrer Familie wartet, auf den sie so gar keine Lust hat, entert ein Schaf den Fahrersitz. Es startet kurzerhand das Auto und los geht die Fahrt mit dem Ziel von Lilli, so heißt nämlich das lenkende Schaf, Hühner aus

den engen Käfigen einer Federvieh-Fabrik zu befreien. Im Laufe dieses Abenteuers kommt Ada neben dem plauderfreudigen Schaf wenigstens hin und wieder zu Wort. Doch nach und nach taut sie auf und ihr Selbstbewusstsein wächst.

Nicht nur die verrückte Kombination sorgt für Spannung in diesem wunderbaren Buch für Erstleser/innen, sondern auch der pffiffige Stil der Autorin – und so manche der vielen Zeichnungen sind höchst vergnügend.



▲ Heinz Janisch
Schneelöwe
Ill: Michael
Roher
Tyrolia, 32 S.
Ab 4

FÜR VIELE KINDER IST ES NICHT SELTEN DER ERSTE TOD,

mit dem sie konfrontiert sind: jener des geliebten Haustieres. Das vielleicht berührendste Bilderbuch über den Abschied für immer – nicht nur bei Tieren – ist »Herr Hüpf lernt fliegen«. Sensibel wird darin dieses Thema schon für recht junge Leser/innen aufbereitet, ohne sie dabei in zu dicke Watte zu packen.

Ole Puls erzählt in kurzen Sätzen, begleitet von großflächigen bunten Zeichnungen von Paul Trakies, die Geschichte des fünfjährigen Josh und seines praktisch einzigen Freundes, des Kaninchens mit dem sprechenden Namen Herr Hüpf.

Die Schlüsselszene, in der Herr Hüpf Joshs Welt entschwebt, ist mit viel Fantasie umgesetzt. Eines Nachts wird Josh von der Stille wach – Herr Hüpf scheint zu schweben und beginnt mit ihm zu sprechen. »Josh, soll ich dir verraten, wie ich fliegen konnte ... Ich war schwerelos.«

»Was meinst du?« »Na, eben genau das. Ich war all meine Schwere los. Ich war alles los, was mich zuletzt schwer gemacht hat. Die Schmerzen in meinen Beinen. Das Durcheinander in meinem Kopf. Einfach alles.«

Und weil Herr Hüpf das nochmals erleben möchte, muss Josh ihm helfen: »Dafür ... dafür muss ich dich



▲ Judith Kleinschmidt
Sofabanditen oder Die verrückte Befreiung der Hühner
Ill: Barbara Jung
Beltz & Gelberg, 170 S.
Ab 7

Illustration: Michael Roher

aber loslassen, stimmt's?« »Mit deinen Händen – ja. Aber in deinem Herzen darfst du mich immer bei dir tragen.«

PFERDEBÜCHER – DAVON GIBT ES NICHT WENIGE,

in »Alessas Seelenpferd«, dem ersten Band von »Die Nebel von Walhalla« verbindet Barbara Schinko die Begeisterung zweier jugendlicher Mädchen für ganz besondere Pferde mit der mysteriösen nordischen Sagenwelt. Auf 230 gut lesbaren Seiten lernen die Leser/innen die starken und einfühlsamen Pferde kennen und bekommen obendrein noch einen Krimi dazu.

Alessa und ihre Cousine Nell, die meist bei ersterer und deren Eltern wohnt, sind übersiedelt und suchen nach einem neuen Reiterhof. Der nächstgelegene von der neuen Unterkunft am Land wirkt zunächst ein wenig komisch. Und rasch wird klar, was hier anders ist, denn hier suchen sich die Pferde ihre Reiter/innen selbst aus. Die beiden Mädchen sind fasziniert. »Courage« und »Blitz« lassen sie auf ihren Rücken beinahe schweben, ja fast fliegen. Der erweiterte Plot rund um den Mythos der Walküren und die Prise an Spannung, die durch einen organisierten Pferdediebstahl Einzug in das Buch hält, hebt die Geschichte von den klassischen Pferdewädchen-Titeln ab.

UM VIELE KRANKE, HILFSBEDÜRFTIGE TIERE

und deren Weg zur Genesung dreht sich ein weiterer erster Band: »Die Tierärztin von Fairbanks« heißt die neue Reihe von Christopher Ross. Im Auftaktbuch »Ein neues Leben in Alaska« schildert der Autor die tragischen Gründe der jungen Veterinärmedizinerin Alexandra Morrison, ihren alten Heimatstaat Minnesota zu verlassen – ihre Eltern sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen – und ihr neues Leben nach ihrem Umzug in den nordwestlichsten Teil der USA.

Die atmosphärischen Beschreibungen der Landschaften, der Tiere, aber auch der Beziehungen der weit verstreuten Bewohner/innen entfachen die Fantasie junger Lesender. Schon auf der Reise in ihr neues Zuhause findet die junge Tierärztin ihren ersten Patienten: Einen ausgesetzten, misshandelten Hund, den sie fürsorglich gesundpflegt und auch gleich aufnimmt. In Fairbanks angekommen trifft sie auf die Feindschaft einer alteingesessenen Tierarzt-Dynastie. Aber dank ihrer ärztlichen Kompetenz und der Empathie – Tieren und Menschen gegenüber – kann sie doch bald Fuß in der neuen Umgebung fassen. ■



▲ Ole Puls
Herr Hüpf lernt fliegen
Ill.: Paul Trakies
Herder, 32 S.
Ab 3



▲ Barbara Schinko
Die Nebel von Walhalla. Alessas Seelenpferd
Coppentrath, 240 S.
Ab 10



▲ Christopher Ross
Die Tierärztin von Fairbanks. Ein neues Leben in Alaska
Ueberreuter, 256 S.
Ab 12



Buchkultur

Ein Bilderbuch über den Himmelskönig und seinen Herzensengel



Maite Kelly
Püttchen und der Himmelskönig
Illustriert von Joëlle Tourlonias
Animiert und fotografiert von Robert Scheffler
€ 16,00 | ISBN 978-3-451-71640-9

Mit der Botschaft, dass Gott dich immer lieb hat.



Neu in allen Buchhandlungen oder unter www.herder.de

HERDER

Lesen ist Leben

LAUTER MÄRCHEN

Wer wissen will, wie Menschen ihrem Planeten zusetzen, welche Konsequenzen das hat und was dagegen zu tun wäre, kann zu Informationsmedien aller Art greifen, Ton, Film, gedrucktes Wort, letzteres auch und vor allem in Form des Sachbuchs. Da gibt es viel, auch für junge Leser/innen. Denen wird dieses Thema aber auch mit Erzählungen nahegebracht, die unterhalten und in erster Linie emotional ansprechen wollen. Vier Beispiele stehen hier zur Debatte.



VON FRANZ LETTNER

BÄRENFLÜSTERIN

Mit ihrem Wissenschaftler-Vater verbringt die elfjährige April aus Hannah Golds »Der letzte Bär« ein halbes Jahr auf einer Wetterstation im nördlichen Polarkreis. Auf der kleinen »Bäreninsel« gibt es sonst niemanden, auch keine Bären. Die Polkappen schmelzen, das Packeis geht zurück, seit Jahren ward daher auf der Insel kein Exemplar mehr gesehen. Dass April doch auf einen trifft und zur Bärenflüsterin wird, ist so romantisch wie unrealistisch. Das Aufeinandertreffen eines Eisbären und eines Kindes würde in Wirklichkeit, wie die Autorin im Nachwort schreibt, eher blutig enden. Dass die berührende Erzählung nicht kitschig wird, liegt auch an der kargen Landschaft, die Hannah Gold halbwegs frei von Pathos beschreibt – so wie die Freundschaft der beiden Wesen, die bildhaft für die Versöhnung des Menschen mit der Natur steht. Die vielleicht nur mehr im Märchen gelingen kann?



▲ Hannah Gold
Der letzte Bär
Ill: Levi Pinfold
Ü: Sylke Hachmeister
Von Hacht,
300 S.
Ab 10



▲ Aleš Šteger
Als der Winter verschwand
Ill: Tina Dobrajc
Ü: Mattias Göriz
Karl Rauch,
176 S.
Ab 10

SAGENSUPERHELD

Der Slowene Aleš Šteger bedient sich einer hybriden Form: Märchen, Sagen, phantastische Erzählung, Superhelden-Mythos – mit einer Mischung aus Motiven und Stilmitteln dieser Genres erzählt er

in »Als der Winter verschwand« von einer Sagengestalt im Karnevalskostüm, die die Menschen in der Südsteiermark aus und vor Umweltkatastrophen rettet, die ihrer Gier und Hybris geschuldet sind. Was wie eine Erzählung aus alter

Zeit beginnt, wird immer gegenwärtiger; die atmosphärischen Illustrationen von Tina Dobrajc bringen beides zum Ausdruck. Für Unerschrockene ist die schillernde Geschichte eine Mahnung.

HAUPTSACHE PRINZESSIN

Ein diverses Mädchenteam inklusive Prinzessin schickt die Britin Lucy Hawking im ersten Band einer Serie ins Rennen um die Rettung des Wetters, das infolge der Klimaveränderung verrückt spielt. Dazu müssen ein korrupter Regierungschef abgesetzt und abgeholzte Wälder wieder aufgeforstet werden. Zwischengeschaltete kompakte Informationstexte über Wassermangel, Treibhauseffekt oder Klimawandel und ein umfassendes Glossar wichtiger Begriffe sollen zusätzlichen Wissensdurst stillen. Auf der

Informationsebene setzt das Buch zwar hoch an, ist da aber auch deutlich fokussierter als auf der erzählenden: Ob es ein abgehalftertes Königtum braucht, einen Umsturz zum Neoliberalismus und eine erneute Revolte, um achtjährigen Leserinnen den Klimawandel zu erklären, darf in Frage gestellt werden.

AKTIONISTISCH PLAKATIV

Angemessener scheint es zu sein, Jugendlichen in einer gekonnt erzählten Story um eine *Influencer-Queen* und einen verliebten Jungen zu erzählen, wie das mit dem *Containern* ist, dem Retten von Lebensmitteln, die der Handel entsorgt. Dass dies nicht nur politische Aktion gegen Verschwendung ist, sondern für manche Menschen lebenswichtig, und dass eine ehrgeizige Bloggerin auf der Jagd nach Clicks auch mal Freunde verrät, erfährt der leidlich naive Protagonist im Laufe der Handlung auf die harte Tour. Am Ende aber siegen die guten Menschen und die Liebe. Das war erwartbar und ist auch nicht unbedingt schlecht. Die Frage ist, ob über gesellschaftspolitische Themen so plakativ geschrieben werden muss oder die potenziellen Leser/innen nicht auch ein bisschen mehr Ambivalenz ertragen. ■



▲ Lucy Hawking
Olivias rätselhafte Fälle. Die Sache mit dem Wetter
Ill: Dorothea Blankenhagen
Ü: Anne Brauner
cbj, 192 S.
Ab 8



▲ Antje Leser
Auf der Tonnenseite des Lebens
Magellan,
272 S.
Ab 13

SCHAUPLATZ WALD

Umweltretten leicht gemacht!

VON CORINNA LERCHBACHER

VON EINEM, DER ANFING, DIE WELT ZU VERÄNDERN

»Das geht nicht. Da kam einer, der wusste das nicht und hat es einfach gemacht.« Genau so könnte man die wahre Geschichte des Inders Jadav Payeng zusammenfassen. Nachdem der Fluss in seiner Heimat wieder einmal über die Ufer getreten war und viele Tiere dabei ihr Leben verloren hatten, beschloss der damals 16-jährige etwas dagegen zu unternehmen. Obwohl die Dorfbewohner von der Sinnlosigkeit seines Unterfangens überzeugt waren, begann er, auf einer Sandbank Bambus anzusäen. Beharrlich kam er jeden Tag wieder und kümmerte sich um seine Pflänzchen. Mit der Zeit wurden sie größer und bald wuchs daraus ein ganzer Wald, in dem sogar Tiere Einzug hielten. Das Bilderbuch von Rina Singh für kleine Umwelt- und Tierschützer/innen ab 5 Jahren ist mit Illustrationen von Ishita Jain eindrucksvoll und harmonisch zugleich. Es lenkt den Blick auf ein friedliches Miteinander und darauf, dass einer allein sehr wohl etwas bewirken kann.

EIN INTERNAT VOLLER MAGIE

Wirklich happy ist Lenya nicht, als sie sich am letzten Ferientag auf den Weg zu ihrem neuen Zuhause machen. Ihr Vater wurde als Hausmeister in eine neue Schule versetzt. Allein die Anreise dorthin hat es in sich, geht es doch quer durch die Wildnis, ohne Handyempfang und Navi. Dann entpuppt sich die Schule auch noch als extrem seltsam. Versteckt im Wald, werden hier die wunderlichsten Fächer unterrichtet. Nicht nur die fünf Tür-

me lassen Lenya immer wieder an Hogwarts denken. Bald schon findet sie heraus, dass ihr Vater mehr über diesen Ort weiß, als er zugeben will. Mit Hilfe ihres neuen Freundes Benu und der Wechselkröte Penelope, beginnt sie langsam, den Geheimnissen der Schule und ihrer Familie auf die Spur zu kommen. Der erste Teil dieser Mysteryserie für Kinder ab zehn Jahren, ist in kurzen Kapiteln verfasst. Detailreiche Beschreibungen sowie eine moderne Story machen das Buch unterhaltsam. Man darf gespannt sein, welche Abenteuer nach diesem einleitenden Band auf Lenya warten.



Rina Singh
Es werde Wald! Die wahre Geschichte von Jadav Payeng
Ill.: Ishita Jain
Ü.: Anna Schaub
NordSüd, 40 S.
Ab 5



▲ Karin Müller
Ashwood Academy Band 1. Die Schule der fünf Türme
arsedition, 224 S.
Ab 10



▲ Michael Stavarič
Piepmatz macht Wald aus euch. Weltrettungs für Vorange-schrittene
Ill.: Stella Dreis
Leykam, 64 S.
Ab 6

KLEINER VOGEL, GANZ GROSS

Manchmal muss man seine Stimme erheben, um gehört zu werden. Der Eichelhäher liebt seine Heimat, den Wald. Auch die anderen Vögel mit ihren eigenen Sprachen kann er wirklich gut leiden. Sogar den Bussard, den niemand so richtig versteht – »bussardisch, ey what the piep«. Was er hingegen gar nicht leiden kann, ist der Umgang der Menschkauzigen mit dem Wald. »Ihr zerstört gern, was Ihr nur zerstören könnt«, stellt er empört fest. Daher bleibt unserem Freund nichts anderes übrig, als ihnen den Krieg zu erklären. Als Waffen setzt er dabei nichts anderes als Eicheln ein. Aus ihnen wachsen über Nacht »prima-ballerina«-große Bäume mit Wurzeln, die alles »zerhexeln« können, was im Weg ist. So macht er sich schließlich daran, überall dort Wald zu machen, wo Wald hingehört.

Michael Stavarič' Piepmatz hält mit viel Wortwitz ein leidenschaftliches Plädoyer für die Umwelt und ein gutes Miteinander. Stella Dreis trifft dabei mit ihren außergewöhnlichen und teils comichafenen Illustrationen den Kern der Sache. ■



Das Wunder der heiligen Nacht



Margaret Bateson-Hill
Leah und der Stern von Betlehem
32 Seiten | € 15,00 (D)
ISBN 978-9-451-71654-6
Ab 3 Jahren

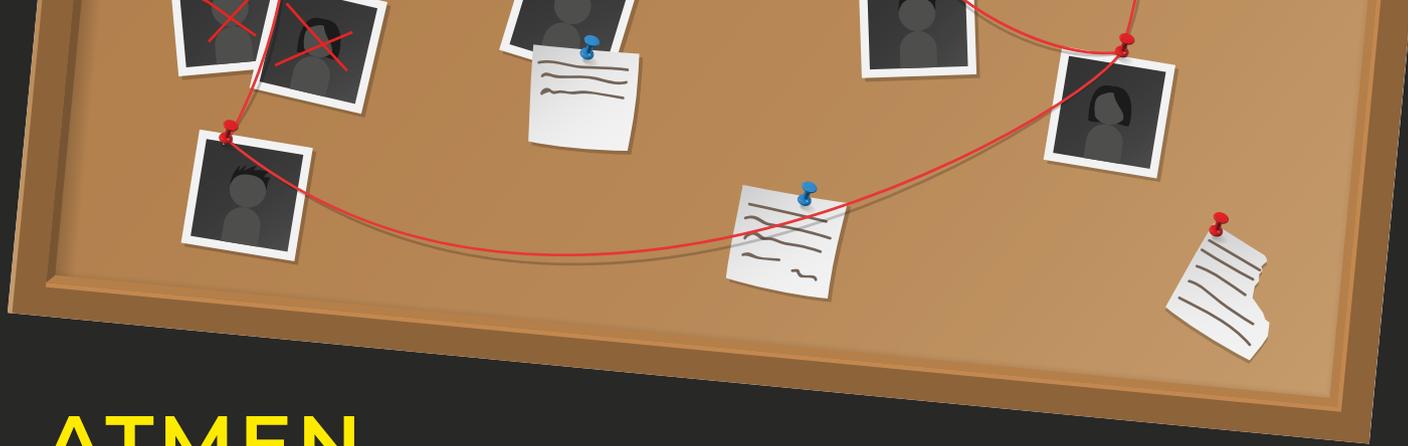
Leah, die Tochter des Herbergsvaters, erzählt von ihrer Begegnung mit Maria und Josef und dem Jesuskind. Sie berichtet von der aufregenden Nacht im Stall und dem Wunder von Jesu Geburt, das sie miterlebt. Mit ihr erlebt auch der Leser die Heilige Nacht „hautnah“. Mit der Botschaft, dass auch oder gerade die Kleinen für Großes auserwählt sind.



Neu in allen Buchhandlungen oder unter www.herder.de

HERDER

Lesen ist Leben



ATMEN NICHT VERGESSEN!

Atemlose Spannung pur, vom Kinderkrimi bis zum Psychothriller, vom zweiten Fall für junge Detektive bis zur Neuerzählung von Peter Pan. Und eine echte Milliardärstochter gibt es noch obendrauf.

— VON RALF SCHWEIKART

Noch erfinden und schreiben Kinder- und Jugendbuchautor/innen ihre Geschichten selbst, ganz ohne künstliche Intelligenz. Sie konstruieren vertrackte Kriminalfälle, führen neugierige Kinderfiguren in einem hartnäckig bohrenden Ermittlerteam zusammen und lassen sich von Psychoexperimenten und klassischen Stoffen wie Peter Pan zu neuen Geschichten führen.

Aber um am Puls der Zeit zu bleiben, darf künstliche Intelligenz schon mal vorkommen und HANNA heißen. Das programmierte Wesen im Computer lernt rasend schnell. Kein Wunder, dass es deshalb zum Objekt räuberischer Begierde wird und entführt werden soll. Davon erzählt Axel Täubert, der nicht nur Autor, sondern auch IT-Manager bei Google ist und somit weiß, woran die schlauesten Programmierköpfe dort arbeiten. Vielleicht sehen auch die Büros so aus wie in dem Unternehmen Beagle, in dem Matilda, Vincent und Michel ihren Eltern über die Schulter schauen dürfen. Bis sie mitten in das Gerangel um das KI-Geschöpf HANNA geraten. Eine Fahrradverfolgungsjagd mit einem angehängten Leierkasten, in dem modernste Digitaltechnik versteckt ist? Klar, auch das passt in einer solchen Geschichte zusammen oder wird passend gemacht. Denn vor einem muss HANNA unbedingt gerettet werden: Vor dem Löschen.

Nichts gelöscht, sondern wieder in Erinnerung geholt hat Kirsten Boie in ihren beiden historischen Jugendromanen »Dunkelnacht« das mörderische Endzeitverbrechen im bayrischen Penzberg in den letzten Apriltagen des Jahres 1945 und in »Heul doch nicht, du lebst ja noch« die Zeit im zerstörten Hamburg



▲ Axel Täubert
Codeword HANNA. Auf der Flucht mit der KI
Ill: Marta Kissi
Edel Kids
Books, 256 S.
Ab 9

kurz nach dem Ende des Krieges. Für diese Bücher bekommt sie verdientermaßen große Aufmerksamkeit. Dabei kommt etwas zu kurz, dass sie eine ebenso vielseitige wie produktive Kinderbuchautorin ist. Und mal eben den zweiten Band der Detektivgeschichten um Valentin und Mesut veröffentlicht und ihre Heldin Jamie-Lee aus dem Kinderbuch »Entführung mit Jagdleopard« dazuholt.

Gemeinsam beschließen sie, den Einbruch in der Milliardärsvilla von Jamie-Lees Freundin Fee aufzuklären, bei dem wertvolle Bilder gestohlen wurden. Gar nicht so einfach, wenn ein alternder Rockstar verächtigt wird, aber den Dreien schnell klar ist, dass der wirkliche Täter ein anderer sein muss.

In welcher Liga Kirsten Boie schreibt, zeigt sich in einer kleinen Referenz an Andreas Steinhöfel und Rico und Oskar. Und in der Tat gelingt es ihr, eine vertrackte Einbruchsgeschichte und deren Auflösung zu erzählen und gleichermaßen die sozialen und familiären Eigenheiten ihrer Figuren darin zu verweben, die eben fast alle nicht aus einem Milliardärshaushalt stammen.



▲ Kirsten Boie
Gangster müssen clever sein. Ein Krimi mit echter Milliardärstochter
Ill: Regina Kehn
Oetinger, 352 S.
Ab 10

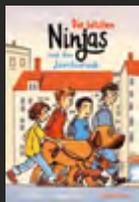
Auf besondere Fähigkeiten setzt Astrid Frank in »Die letzten Ninjas und der Juwelenraub« bei ihrer jungen Ermittlergruppe: Die aufgedrehte Toni und die beiden Jungs Luis und Emil, der eine blind und der andere ein wandelndes Lexikon, aber eher von der verschüchterten Sorte, klären gemeinsam mit Josh den Einbruch bei Juwelier Goldmann, bei dem einige kostbare Stücke verschwunden sind. Der unaufgeregte Umgang miteinander und das Vertrauen in die Stärken jedes Einzelnen tragen durch die Geschichte, die nicht ganz

Illustration: Shutterstock

so raffiniert zum Täter führt wie bei Kirsten Boie, aber über die gut gemischten Charaktere jederzeit die Spannung hochhält.

Unterschiedlichste Charaktere treffen sich auch in Mel Wallis de Vries' Thriller »Wer den Kürzeren zieht«. Denn die fünf Jugendlichen, die in dem abgelegenen Blockhaus im Wald ein paar entspannte Tage verbringen wollen, fühlen sich dort alles andere als wohl. Werden sie beobachtet? Versteckt sich da draußen jemand im Gebüsch? Oder sogar im Haus? Als dann noch ein fremder Junge blutüberströmt vor ihrer Tür auftaucht und sie warnt, bloß nicht das Haus zu verlassen, kommt Panik auf. Was oder wer steckt hinter dieser immer auswegloser werdenden Situation? Mel Wallis de Vries ist eine nicht nur in den Niederlanden höchst erfolgreiche Psychothriller-Autorin, und auch das neueste Buch schließt an das Nervenkitzellevel der Vorgängertitel nahtlos an.

Nicht in ein Blockhaus, sondern eine andere schon bekannte Bücherwelt führt »Wendy & Peter« von Aiden Thomas. Was wie eine ganz alltägliche Krankenhaus-soap um die Praktikantin Wendy beginnt, wechselt schnell in die fantastische Welt von Peter Pan und Nimmerland und wieder zurück. Denn wie aus dem



▲ Astrid Frank
Die letzten Ninjas und der Juwelenraub
Ill: Regina Kehn
Urachhaus,
256 S.
Ab 10



▲ Mel Wallis de Vries
Wer den Kürzeren zieht
Ü: Verena Kiefer
One, 208 S.
Ab 14



▲ Aiden Thomas
Wendy & Peter. Verloren im Nimmerwald
Ü: Michaela Link
Dragonfly,
400 S.
Ab 14

Nichts taucht dieser Junge namens Peter auf, scheint Wendy aus einer vergangenen Zeit zu kennen und braucht ihre Hilfe, um seinen verschwundenen Schatten wiederzufinden. Und natürlich hängt sein Hilfesuch mit Wendys eigener Geschichte, dem Verschwinden ihrer Brüder vor einigen Jahren und den aktuell wie vom Erdboden verschluckten Kindern im Ort zusammen. Auch wenn die Figuren aus Peter Pan auftauchen und sich diese Geschichte eng an J.M. Barries Original entlangbewegt, funktioniert sie auch ohne die vorrangegangene Lektüre. Denn es geht zwischen Peter und Wendy um viel mehr als nur um die Frage des Erwachsenwerdens. Und natürlich um die verschwundenen Kinder. Ob sie gerettet werden? Da heißt es als Leser/in einmal tief durchatmen. Mindestens. ■

Lügen haben kurze Flossen

Wie geht man mit Geschichten um, die Angst machen und gar nicht wahr sind?



**Nord
Süd**

32 Seiten / 21,5 × 28,7 cm
ISBN: 978-3-314-10611-8

PHANTASTISCHE HERBSTREISEN

Fantasyromane sind viel mehr als nur Geschichten. Es sind Abenteuer, die uns auf ungewöhnliche und besondere Art reisen lassen.

VON JANETT CERNOHUBY

Wie ungewöhnlich ihre Art zu reisen wird, ahnen Ed, Roo und Willard zu Beginn dieser Woche nicht. Stattdessen stellen sie sich auf ein paar langweilige Tage bei der Nachbarin ein. Kein Internet, kein Fernsehen, sondern nur ein stinkender alter Kater und ein Fernseher aus dem letzten Jahrhundert. Doch dann finden die Kinder zehn vergessene



▲ Lissa Evans
10 Wünsche, 7 Abenteuer und eine sprechende Katze
Ü: Elisa Martins
Mixtvision,
280 S.
Ab 9

ne Geburtstagskerzen, die sie die größten Abenteuer ihres Lebens erleben lassen. Sie fliegen in den Weltraum, drehen einen Film, finden einen Schatz und überführen Kunstwerke. Immer mit dabei ist der übellaulige sprechende Kater Attlee, der es sich nicht nehmen lässt, seinen Unmut laut kundzutun. Lissa Evans schuf mit »10 Wünsche, 7 Abenteuer und eine sprechende Katze« ein Erlebnis voller Humor, unglaublicher Reisen und einzigartiger Begegnungen. Ihre Charaktere sind sehr unterschiedlich und haben ihre ganz eigenen Probleme. Diese werden aber nicht überdramatisiert. Die Kinder helfen einander und lernen dabei, über sich hinauszuwachsen.

Der Übergang in das Jenseits ist dagegen eine kurze Reise. Christian Handel lässt seinen Protagonisten eine solche antreten. Dafür platziert er die Geschichte im verträumten England, dessen Herrenhäuser nicht selten ein gespenstischer Hauch anhaftet. In einem solchen verbringt der

16-jährige Colin den Sommer bei seiner Mutter und ihrer neuen Familie. Gerade erst angekommen, hat Colin bereits Feinde, die nach seinem Leben trachten. Als er nach einem Unfall als Geist erwacht, offenbaren ihm andere Geister, dass es eine Möglichkeit gibt, ins Leben zurückzukehren. Dafür muss er innerhalb von drei Tagen das verborgene Zimmer finden. Eine schier unlösbare Aufgabe. Mit Hilfe von Theodore, einem anfangs arrogant wirkenden jungen Mann, macht sich Colin auf die Suche. Mit der Zeit fühlt er sich zu Theodore hingezogen. Eine feine Liebesgeschichte nimmt ihren Anfang, die sich leise im Hintergrund abspielt. Hinter dem verborgenen Zimmer steckt mehr als nur der Übergang zwischen zwei Welten. Die Leserschaft reist zwischen der Ebene der Lebenden und der Verstorbenen hin und her. Spannung, Grusel und eine Liebesgeschichte warten darauf, entdeckt zu werden.



▲ Christian Handel
Das verborgene Zimmer von Thornhill Hall
Ueberreuter,
384 S.
Ab 14

Wenn wir gerade bei Tod und Zwischenwelten sind, lohnt sich ein Blick auf »Emily Seymour: Totenbeschwörung für Anfänger«. Emily ist die Tochter einer alten und angesehenen Nekromanten-Familie. Dumm nur, wenn man statt einen Geist zu beschwören, den süßen Typ, in den man sich gerade verliebt hat, ins Reich der Toten schickt. Genau das ist Emily passiert. Während ihre Familie nach einer Lösung sucht, hat sie das 16-jährige Mädchen bereits gefunden. Sie übt einen verbotenen Zauber aus, der

Ashton wieder zum Leben erweckt. Doch jedes Ritual fordert einen Preis, so auch dieses. Erst nach und nach wird sich Emily dessen bewusst. Und noch etwas erkennt sie: Es war kein Unfall! Jemand trachtet nach Ashtons Leben und hat es nun auch auf Emily abgesehen. Doch wer?

Jennifer Alice Jagers Roman ist Auftakt zu einer romantischen Fantasyreihe mit Hexen, Faunen und vor allem Nekromanten. Der Tod ist hier nicht nur fester Bestandteil des Lebens, sondern Lebensinhalt.

Einen Umzug kann man auch als eine Art Reise ansehen, vor allem wenn das neue Zuhause wie eine andere Welt anmutet. Die Geschwister Jenny und Percy Jones sind gerade auf dem Weg in ihre neue Heimstadt. Der Vater hat in einem entlegenen Küstenort eine Stelle als Constable angenommen. Schon bei ihrer Ankunft fällt den Geschwistern auf, dass in Marville magische Kräfte am Werk sind. Schnell schließen sie Bekanntschaft mit Holly Holmes, deren Plüschtier dank eines Zaubers lebendig geworden ist. Kurz darauf passiert ein mysteriöser Einbruch in einem Antiquitätenladen. Statt wertvoller Gegenstände wurde lediglich ein Kühlschrank gestohlen. Zögerlich rückt die Ladenbesitzerin mit der Wahrheit über einen alten Jadedrachen und dessen besonderer Geheimnisse heraus.

Atmosphärisch, spannend und mit einer Prise Humor beginnt Michael Peinkofer seine neue Kinderbuchreihe um die Detektive Holly Holmes, Jenny und Percy Jones. Dabei erinnert Hollys Name nicht ganz zufällig an den berühmten englischen Detektiv. Sie geht genauso analytisch vor, schließt das Unmögliche aus, bis nur noch die Wahrheit übrigbleibt. Wobei das an einem Ort wie Marville wohl die größte Herausforderung ist.



▲ Jennifer Alice Jager
Emily Seymour: Totenbeschwörung für Anfänger
Ravensburger, 416 S.
Ab 12



▲ Michael Peinkofer
Holly Holmes und das magische Detektivbüro - Erster Fall: Der Jadedrache
Baumhaus, 208 S.
Ab 8

Eine ganz besondere Reise liegt vor dem Mädchen Alva. Nachdem ihre Mutter an einer geheimnisvollen Krankheit gestorben ist, lebt Alva allein. Sie besitzt die Gabe, mit Pflanzen sprechen zu können und aus ihnen Medizin zu gewinnen. Doch nun sind die Pflanzen und auch Alvas Heimat in Gefahr. Die seltsame Krankheit breitet sich aus. Der Ortsvorsteher gibt den Pflanzen die Schuld und befiehlt, alles niederzubrennen. Doch Alva weiß, dass dem nicht so ist. Sie macht sich auf eine abenteuerliche Reise entlang des großen Flusses, um hinter das Geheimnis der seltsamen Krankheit zu kommen.

Dabei sieht sie, dass auch die Pflanzen davon betroffen sind. Auf ihrer Reise findet das Mädchen zwei unfreiwillige Wegbegleiter. Durch sie lernt Alva, ihren Stolz herunterzuschlucken, anderen zuzuhören und auch wieder Vertrauen zu Menschen zu fassen.

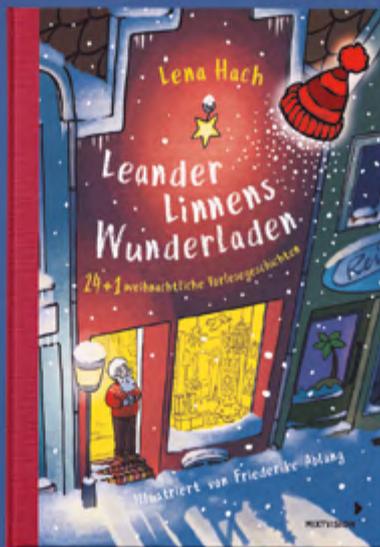
Großartig beschreibt Yarrow Townsend eine raue und naturbelassene Landschaft, in die nicht nur die Protagonisten eintauchen, sondern auch die Leserschaft. Wilde Pflanzen, reißende Stromschnellen und die kalten Flussnebel verschlucken uns alle und lassen ein einzigartiges Abenteuer entstehen. ■



▲ Yarrow Townsend
Alva und das Rätsel der flüsternden Pflanzen
Ill: Torben Kuhlmann
Ü: Cornelia Panzacchi Thienemann, 320 S.
Ab 10

DAS ADVENTSKALENDER- BUCH mit zauberhaften Vorlesegeschichten

Bestseller-Autorin Lena Hach erzählt in 24 + 1 magischen Weihnachtsgeschichten vom Wert gemeinsam verbrachter Zeit, von der Freude des Schenkens und von Toleranz und Miteinander.



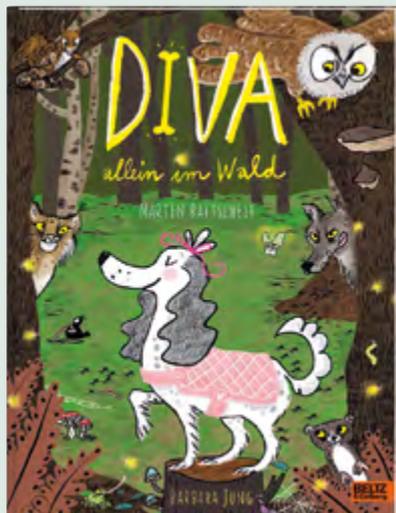
Lena Hach • Friederike Ablang
Leander Linnens Wunderladen
176 Seiten • 18,00 € (D) / 18,50 € (A)
ISBN 978-3-95854-192-4 • ab 5



eine Koproduktion mit



Hier kommt die größte DIVA aller Zeiten!



Gebunden, 40 Seiten, ab 4,
ISBN 978-3-407-75673-2

Diva, die junge Hundedame, lebt ein Leben in Saus und Braus. Von ihrem Sitzkissen im Erkerfenster aus hält sie die Stadt im Blick und Frauchen und Herren auf Trab. Doch dann geht Diva eines Tages beim Jogging im Wald verloren. Wo ist hier der Futternapf? Wo das Klo?! Schon heften sich drei hungrige Haudegen gierig an Divas zarte Fersen. Die Hündin muss dringend Verbündete finden, um wieder heil nach Hause zu kommen.

JAGDINSTINKT?

Divajagt nicht,
Divalässt servieren.
Ich nenne das
SERVIERINSTINKT.



WEIT MEHR ALS NUR FAKTEN

Sachbücher für Kinder und Jugendliche mit Charme, Witz und Köpfchen

— VON RENATE GRUBERT

Wer durch die Novitäten dieses Sachbuchherbsts spaziert, kann das Auge weit schweifen lassen. Eine bemerkenswerte Vielfalt an Themen und Bearbeitungen wartet auf die junge Zielgruppe. Es scheint, als hätten sich die Verlage in der zwangsläufig ruhigeren Corona-Zeit besonders tolle neue Sachbuch-Varianten überlegt. Ein Blick gefällig?

Wie großzügig der Begriff »Sachbuch« ausgelegt werden kann und darf, beweist das kunstvoll komponierte (Sach-)Bilderbuch »Was ist ein Fluss?«. Die scheinbar leichte Titelfrage stellt ein Kind seiner Oma, die darauf fast philosophisch Antwort gibt. Die flächigen Doppelseiten zeigen, warum ein Fluss nicht nur ein Wasserweg ist, sondern zugleich Erinnerung, Energie und Spiegelbild. Die alte Dame beschreibt den Fluss als Heimat vieler Lebewesen und Bewahrer von Geheimnissen und Geschichten. Die imaginäre Expedition verknüpft auf poetische Art geografische Sachinformation mit magischem und persönlichem Erleben. Die kurzen Texte sind in zartfarbige, leicht verträumte, sehr ästhetische Bilder eingewoben.

Ganz realistisch fokussiert sich dagegen »Nestwärmer« auf »Die besten Mamas und Papas im Tierreich«. Ein ungewohnter Aspekt, zugegeben, und extrem reizvoll. Schon



▲ Monika Vaicenavičienė
Was ist ein Fluss?
Ü: Cornelia Boese
Knesebeck,
48 S.
Ab 5



▲ Reina Ollivier, Karel Claes
Nestwärmer. Die besten Mamas und Papas im Tierreich
Ill: Steffie Padmos
Ü: Andrea Kluitmann
Coppentrath,
64 S.
Ab 5

in der verrückt anmutenden Mischung der Tiere (Kaiserpinguin, Rotfuchs, Orang-Utan, Clownfisch, Kubafflammingo, Rotes Riesenmärmel, Zebrafink, Wolf, Ästuar-Seepferdchen) liegt ein Geheimnis des Spannungsaufbaus. Weitere Überraschungsmomente der sehr unterschiedlichen Elternschaft zeigen die flächigen Doppelseiten, mal in Großportraits des Tieres (ein listig blickender, streichelweich gezeichneter Fuchs), mal in feinteiligen Einzelszenen. Die Kurztexte sind in der Ich-Form notiert. Das Seepferdchen spricht also direkt: »Papa trägt die befruchteten Eier von Mama aus«. Durch diese Nähe bleibt die Kernaussage gut haften.

WISSENSCHÄTZE

Wer Sachbuch denkt, hat immer die Freude an neuer Information im Hinterkopf oder das Einbetten einzelner Fakten in Wissenszusammenhänge. Ein Schritt in genau diese Richtung macht »Marie Curie. Eine Frau verändert die Welt«. Hier wird für geübte Selbstleser/innen die Geschichte einer der berühmtesten Forscherinnen des 19./20. Jahrhunderts erzählt, und

zwar mit allen Höhen und Tiefen. Dabei verbindet sich die persönliche Entwicklung zur Professorin und Nobelpreisträgerin mit viel Zeitgeistigem. Gern folgt man der wunderbaren Erzählerin Christine Schulz-Reiss. Passend zum Fließtext interpretieren dezente Zeichnungen den für ein Sachbilderbuch umfangreichen Band.

Jeden Tag benutzen wir unzählige Wörter, fügen sie zu Sätzen zusammen, gesprochenen, klassisch geschriebenen oder ins Netz gestellten. Spannend zu erfahren, wie sich »Die Geschichte der Wörter für Kinder« darstellen lässt. Der Blick aufs Inhaltsverzeichnis zeigt, dass das dicke Lesebuch mit seinen leuchtfarbigen, leicht naiv gehaltenen Illustrationen die »Wörter«-Frage tatsächlich in seiner Komplexität vom »Ersten Wort« bis zum »Letzten Wort« präsentiert. Wie und wann verwenden wir Wörter und wie beeinflussen sie unser Handeln? Was ist Sprache und wie entstand sie? Eine Fülle von Fragen führt durch die Historie bis ins Heute. Der Weg durch die Zeit ist mit den Namen großer Dichter-, Denker-, Forscher- und Erfinder/innen gepflastert, die hier in buntem Reigen vorgestellt werden. Parallel wird man von der Keilschrift über Esperanto bis zur Zeichen- und Computersprache geführt.

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Mit einem beliebigen Käfer, auf der Wiese gefunden, fängt »Sam und die Evolution« an. Der Junge beobachtet das Tierchen nicht nur, sondern beginnt seiner Mutter Fragen zu stellen. Die ist (praktisch!) Käferforscherin, genauer: Evolutionsbiologin. Aus der sich wie zufällig anbahnenden Geschichte, die Sam in Tagebuchform erzählt, entfaltet sich »Eine kurze Geschichte der Evolution«. Na ja, so kurz ist sie natürlich nicht. Das

wird klar, wenn man in dieses fundiert entwickelte Sach-Lesebuch einsteigt. Da werden Begriffe geklärt (DNA), Erkenntnissetappen (Thomas von Aquin) und Höhepunkte der Forschung aufgezeigt (Charles Darwin). Das alles wird in abwechslungsreicher grafischer Form und farbiger Zeichnung (eingebaute Bildergeschichten und Gesprächssituationen) auch visuell erlebbar gemacht.

Nochmals feinteiliger hat Adam Kay das komplexe Thema »Medizin« aufgedrösel, »Echt eklig und schauerhaft schrecklich. Warum Pickel mit Krokodilacke behandelt wurden«, so der selbstredende Untertitel. Richtig gelesen, hier treibt bizarrer englischer Humor die tollsten Blüten, natürlich immer auf sachlicher Basis. Trotz aller Seriosität nimmt sich der schwergewichtige, über 400 Seiten starke Band selbst nicht ganz ernst, weder im schrägen Text noch in der karikierenden schwarz-weißen Illustration. Egal, ob es um das alte Ägypten, das Mittelalter oder die Erfindung der Radiologie geht, Humor ist die Grundvoraussetzung für die Lektüre. Wer durchhält, wird reich belohnt. Zum Beispiel mit einer Liste der Ärzte durch alle Zeiten, beginnend bei Hua Tuo (ca. 140–208), der als erster in China Anästhetika für Operationen einsetzte, über Edemola, der nigerianischen Krankenschwester, die in London Krankenpflege lernte, bis hin zu Doctor Who, der mit seiner Tardis gegen die Daleks kämpfte und mit Medizin vermutlich recht wenig am Hut hatte. Passt in keine Schublade, dieses Werk!

GESTERN, HEUTE, MORGEN

»Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft«, heißt es in dem vielzitierten Wort von Wilhelm von Humboldt. Ergo kann nicht früh genug mit der



▲ Christine Schulz-Reiss
Marie Curie. Eine Frau verändert die Welt
Ill: Regina Kehn
Kindermann, 40 S.
Ab 8



▲ Mary Richards
Die Geschichte der Wörter für Kinder
Ill: Rose Blake
Ü: Claudia Koch
Midas, 96 S.
Ab 8



▲ Andrea Grill
Sam und die Evolution. Eine kurze Geschichte der Evolutionsbiologie
Ill: Raffaella Schöbitz
Tyrolia, 152 S.
Ab 11

DIE BÜCHER ZUR SPEKTAKULÄREN VERFILMUNG VON MOZARTS »DIE ZAUBERFLÖTE«

Produziert von Hollywood-Legende Roland Emmerich

AB
17. NOVEMBER
IM KINO!



Hendrik Lambertus
Die Zauberflöte – Eine Nacherzählung der berühmten Oper mit Bildern aus dem Kinofilm
ISBN 978-3-7641-5235-2



Hendrik Lambertus
The Magic Flute –
Das Vermächtnis der Zauberflöte
ISBN 978-3-7641-5226-0

Grundsteinlegung fürs Morgen begonnen werden. Beispielhaft gelingt das in »Was geschah zur gleichen Zeit? Weltgeschichte, wie du sie noch nie gesehen hast«. Parallelität und Vergleichbarkeit werden in diesem Großformat zum bestimmenden Moment. Beginnend bei den ersten Kulturen etwa 4000 v. Chr. arbeitet sich das immer auf ein oder zwei Doppelseiten pro Kapitel angelegte Sachbuch bis in die moderne Welt vor, ja, bis zum Thema »So geschieht Geschichte heute« – eine Seltenheit, diese aktuelle Punktlandung. Während alle anderen Buchseiten auf Basis einer Weltkarte die dominierenden Schlüsselerlebnisse einer Epoche illustrieren, benennt die letzte Seite die Reibungszonen des 21. Jahrhunderts. Interessant, dass das Buch die positiven Errungenschaften wie zum Beispiel die technologischen Möglichkeiten gleichzeitig als eventuelle Probleme entlarvt. Kritisches Denken wird hier fast allein durch die Betrachtung der knapp dokumentierten Illustration gefördert.

Als Letztes ein Blick auf den Menschen, auf den, der für alles die Verantwortung trägt. »Es gibt fast acht Milliarden von uns. Das sind 8.000.000.000 Körper, die atmen, es-

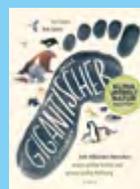


▲ Adam Kay/
Henry Paker
Medizin. Echt eklig und schauerhaft schrecklich. Warum Pickel mit Krokodil-Kacke behandelt wurden
Ü: Julia Strohbach
EMF, 416 S.
Ab 10



▲ Philip Parker
Was geschah zur gleichen Zeit? Weltgeschichte, wie du sie noch nie gesehen hast
Ill: Liz Kay
Ü: Bea Reiter
Loewe, 64 S.
Ab 9

sen, unter den Achseln schwitzen und Ressourcen verbrauchen, und 8.000.000.000 Gehirne, die denken, fühlen, sich verlieben und über das Universum nachdenken.« So sinnlich beginnt »Unser gigantischer Fußabdruck«. Weil es schwierig ist, mit einer so riesigen Zahl umzugehen, entwickelt das Autorenteam einen Mega-Menschen, der die Gesamtheit der acht Milliarden symbolisiert und uns durch das als Bilder-Geschichte entwickelte Buch führt. Das blaue Wesen dient als Vergleich für ebenfalls hochgerechnete Fakten aus Natur und Umwelt. Alle auf Erden lebenden Tiger würden zum Beispiel zu einem Mega-Tiger von 44 Meter Länge zusammenwachsen. Klingt viel, ist aber wenig, denn die 4.000 verbliebenen Tiger hätten auf dem Mega-Daumnagel Platz. Zum Glück gäbe es da ein rettendes Mega-Gehirn, das in der Lage wäre, geniale neue Ideen zu entwickeln. Denn, so der Untertitel: Wir Menschen sind »Unsere größte Gefahr und unsere größte Hoffnung«. ■



▲ Rob Sears
Unser gigantischer Fußabdruck
Ill: Tom Sears
Ü: Saskia Heintz
Hanser, 96 S.
Ab 8



Illustration: Raffaella Schöbitz

K KINDERMANN VERLAG

Berühmte Klassiker und großartige Geschichten für kleine Leser:innen



www.kindermannverlag.de

/kindermannverlag

Buchkultur im Abo günstiger lesen.



Mit
aktuellem
Geschenk-
buch als
Aboprämie!*

+ Ihr Jahresabo zum Vorteilspreis

Erhalten Sie 6 x im Jahr exklusive Interviews und Geschichten aus der Welt der Literatur, randvoll mit Vorstellungen von ausgewählten Neuerscheinungen. Jede Menge aktuelle Lesetipps zu den spannendsten Romanen und den interessantesten Sachbüchern.

+ Sonderhefte

Mit dem Abonnement erhalten Sie zusätzlich zum Buchkultur Magazin alle Buchkultur-Sonderhefte mit Themenschwerpunkt gratis in Ihren Postkasten und/oder die Buchkultur-App.

+ Geschenkbuch zur Wahl**



6 x im Jahr + Sonderhefte

Digital Abo	Print Abo	Student/innen & Arbeitssuchenden Abo*
33€ jährlich	45€ jährlich in ganz Europa	Digital: 25€* Print: 38€* jährlich

*Für Student/innen und Arbeitsuchende, Nachweis erforderlich. Angebot gültig bis 31.12.2022. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

3 Wege zum Buchkultur-Abo

- Direkt online im Buchkultur-Shop abonnieren
- E-Mail mit einem Foto des ausgefüllten Formulars an abo@buchkultur.net
- Postkarte ausschneiden, frankieren und absenden



shop.buchkultur.net

Jetzt abonnieren!

Ich möchte folgendes Buchkultur-Jahresabo ab der nächsten Ausgabe abonnieren:

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Print Abo um 45€ | <input type="checkbox"/> Student/innen Abo*: | <input type="checkbox"/> Heinrich Steinfest (Piper) |
| <input type="checkbox"/> Digital Abo um 33€ | <input type="checkbox"/> Print um 38€* | <input type="checkbox"/> Tanja Raich (Blessing) |
| | <input type="checkbox"/> Digital um 25€* | <input type="checkbox"/> G. Hüther/R. Burdy (Herder) |

*Für Student/innen und Arbeitsuchende, Nachweis erforderlich. • Angebotsbedingungen siehe AGB auf shop.buchkultur.net. **Wahlmöglichkeit, Angebot gültig solange der Vorrat reicht • Angebot gültig bis 31.12.2022. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Vor- und Nachname _____

Straße | Hausnummer | Tür _____

Land | PLZ | Wohnort _____

Telefon (optional) _____

E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Buchkultur

Buchkultur _____

Verlagsgesellschaft m. b. H. _____

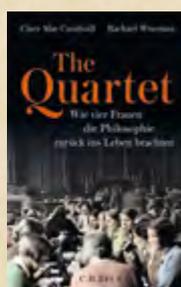
Eslarngasse 10 _____

1030 Wien, Österreich _____

2023
SHORTLIST



Wissenschafts- buch des Jahres



Jetzt ab-
stimmen und
gewinnen!

